Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 535. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 15. November 1878.

Professor Fawcett über den Socialismus in Deutschland und Amerika.

Das Socialistengesetz ist in Kraft getreten und muß nun einmal, ob es nun gut oder schlecht sei, probirt werden. Retrospective Betrachtungen können keine unmittelbaren Erfolge mehr haben. Allein da ja nach der gemeinsamen Meinung Aller, die an dem genannten Gesetze mitgewirkt haben, Niemand daran denken kann, damit die sociale Frage zu lösen, so sind wir immerhin verpflichtet, gewissenhaft auf die Urtheile gewiegter inländischer und fremder Beobachter zu achten, um uns eine gewisse Klarheit darüber zu bilden, was für eine wirkliche Bekämpfung des Uebels zu thun nöthig und möglich sei.

Zu den Letzteren zählt unstreitig Professor Henry Fawcett in Cambridge, der hervorragendste unter den lebenden Nationalökonomen Englands. Derselbe hat Anfangs October eine Reihe von Vorlesungen über den modernen Socialismus begonnen, deren erste „Ueber die neuere Entwickelung des Socialismus in Deutschland und den Vereinigten Staaten" in dem eben ausgegebenen Novemberheft der „Fortnightly Review" abgedruckt ist. Der Grundgedanke seiner Ausführung ist, daß der, in den beiden Staaten auf verschiedenen Gründen basirende Glaube an die Allmacht des Staates die Hauptursache für Zunahme des Socialismus in ihnen sei. Daß der Socialismus eine Gefahr für die moderne Gesellschaft ist, giebt Fawcett, trotz seines fortgeschrittenen liberalen Standpunktes zu. Denn das sei gerade das wesentlichste Kennzeichen des heutigen Socialismus, daß, während die früheren Socialisten ihre Pläne auf dem Wege privater Organisation und Vereinigung zu verwirklichen versuchten, die heutigen Socialisten den ganzen Staat zwangsweise nach ihrem jeweiligen Muster umwandeln wollen. Nur, meint Fawcett, sei es ein großer Mißgriff und eine Täuschung, dieser Gefahr durch Zwangsmittel von oben herab vorbeugen zu wollen. Auch müsse man sich hüten sein Urtheil durch zufällige Ereignisse, die äußerlich mit dem Socialismus verbunden scheinen, bestimmen zu lassen. „Es ist", sagt er, „kaum möglich, einen schwereren Irrthum zu begehen, als indem wir unser Urtheil über eine ganze sociale Bewegung bestimmt werden lassen durch einen Umstand, der zufällig damit verbunden sein kann. Der jüngste beklagenswerthe Angriff, welcher auf das Leben des deutschen Kaisers gemacht wurde, scheint viele der leitenden Politiker jenes Landes mit einem panischen Schrecken in Betreff des Socialismus erfüllt zu haben und sie haben sich anscheinend zu dem übereilten Schluß hinreißen lassen, daß zwischen dem Socialismus und dem politischen Meuchelmord eine enge und nothwendige Verbindung bestehe. Nichts kann unpassender sein, als die Socialisten Deutschlands und anderer Länder mit den Verbrechen einiger Fanatiker in Verbindung zu bringen. Auch die Religionen sollen ja nicht abgeschafft werden wegen der Grausamkeiten, begangen von Zeloten, die glaubten ein frommes Werk zu thun, wenn sie Menschen durch Torturen zur Annahme dessen zwangen, was sie für ihren wahren Glauben hielten."

Der heutige Socialismus sei der Appell an den Staat in jeder Beziehung. Er soll die Associationen unterstützen, für allgemeinen unentgeltlichen Unterricht sorgen, die Arbeitszeit Jedermann streng vorschreiben, den Unbeschäftigten Arbeit gewähren durch Unterhaltung öffentlicher Arbeiten und die Kosten dafür durch unbeschränkte Papiergeldausgabe beschaffen. Und weshalb seien gerade Deutschland und die Vereinigten Staaten die Hauptherde des Socialismus? In Deutschland habe das bureaukratische Princip die stärkste Ausbildung erfahren. Das deutsche Volk habe zum Zweck der nationalen Einigung naturgemäß eine möglichst starke Centralregierung angestrebt. Dieselbe Tendenz wurde sehr verstärkt durch die allgemeine Wehrpflicht. Solche Ursachen haben mächtig beigetragen, das deutsche Volk glauben zu machen, daß der Staat allmächtig sei. Wenn dieses absolute Vertrauen auf den Staat einer Nation einmal eingeprägt ist, dann muß sich die Meinung schnell verbreiten, daß, wenn irgend etwas gethan werden soll, man sich deshalb nur an den Staat zu wenden braucht. Wenn Armuth weit verbreitet, wenn Arbeit schwer zu finden ist, kann der Staat helfen, wenn der Wohlstand ungleich vertheilt ist, kann der Staat die Ungleichheiten beseitigen." Fürst Bismarck habe jüngst sein Erstaunen ausgesprochen, daß der Socialismus gerade in Deutschland am reifsten sei, wo der Staat doch so viel für die Arbeiter gethan habe. Der Landwirth, welcher Wicken säet, kann nicht erwarten Weizen zu ernten, und in einem Volk, welches gewöhnt worden ist, vom Staat unterstützt zu werden, müsse die Abhängigkeit von ihm mehr ausgeprägt sein, als das Selbstvertrauen. — In Amerika wiederum habe die Schutzzollpolitik das Volk mit dem Gedanken der Staatseinmischung vertraut gemacht.

Aus alledem folgert der englische Gelehrte, daß jede neue Ausdehnung der Centralisation und des Industrieschutzes eine directe Verstärkung der socialistischen Ideen sei. In England sei die ausgedehnteste Selbsthilfe bisher das beste Gegengift gegen den Socialismus gewesen, der dort auch keinen Boden fassen konnte. Hierüber sagt Fawcett: „Die Gewerkvereine (Trades Unions) unseres Landes werden oft mit Besorgniß und Mißtrauen besprochen, aber man sollte sich erinnern, daß der Hauptgrund, weshalb der in Deutschland so verbreitete Socialismus in England kaum einen Boden findet, der ist, daß dort der Arbeiter auf den Staat sieht, damit er das für ihn thue, was sich der englische Arbeiter von dem Einfluß seines Gewerkvereins verspricht. Der Socialismus kann in England keine Wurzel fassen, so lange dieser Glaube an freiwillige Organisation fortdauert. Es ist eine sehr bezeichnende und ermuthigende Thatsache, daß in der ganzen jetzigen Periode industriellen Niedergangs man nicht das leiseste Verlangen nach Staatshilfe in unserem Lande gehört hat." Fawcett weist darauf hin, daß bei keinem der jüngsten Streitfälle zwischen Arbeitgebern und Arbeitern wegen Festsetzung des Lohnsatzes oder der Arbeitszeit an den Staat appellirt worden sei. Derartige Einflüsse könnten sich nur von oben geltend machen und der Verfasser warnt daher dringend davor.

Wir brauchen wohl um so weniger auf den Ernst dieser Mahnungen hinzuweisen, als der Glaube an den Staat als Panacee auch bei uns keinen geringeren Bekämpfer gefunden hat, als Ludwig Bamberger. Schließlich wollen wir Fawcett noch gegen einen Vorwurf vertheidigen, welcher ihm von der „Nationalzeitung" gemacht wurde, die einen flüchtigen Auszug seines Essays gebracht hat. Fawcett habe das deutsche Socialistengesetz oberflächlich gelesen, sonst könnte er nicht behaupten, das Gesetz bedrohe diejenigen mit Strafen, welche die Grundsätze des Socialismus vertreten. Dieser Vorwurf beruht nur auf oberflächlicher Lectüre. Fawcett sagt an einer Stelle ganz allgemein: „keine Politik könne kurzsichtiger sein, als die Bemühung, den Socialismus durch gesetzmäßige Strafen gegen diejenigen, welche seine Grundsätze bekennen, unterdrücken zu wollen." Der Autor begründet dies mit Beispielen aus der englischen Geschichte und kommt dann erst auf das deutsche Gesetz, als dessen genauen Kenner in seinen einzelnen Phasen er sich mehrfach ausweist. Und wenn er wirklich jene Meinung hätte, widerlegt ihn die bisherige Ausführung des Gesetzes?

Breslau, 14. November.

Zur bevorstehenden Landtagssession schreibt heute die officiöse „Prov. Corresp.":

Die neue Session, welche am 19. November beginnt, wird überdies von vorn herein durch die unerläßliche Rücksicht auf die für Februar in Aussicht zu nehmende Reichstagssession beengt sein, um so mehr als der Reichstag sich mit der Lösung bedeutsamer wirthschaftlicher und gewerblicher Fragen zu beschäftigen haben wird, deren Dringlichkeit durch die neuesten Entwickelungen auf dem socialen Gebiete noch erhöht worden ist.

Die Landtagssession wird daher nothwendiger Weise auf die Erledigung der unabweislichen Arbeiten zu beschränken sein.

Unter diesen steht in erster Linie die Feststellung des Staatshaushaltsetats, welche diesmal insofern eingehende Erörterungen veranlassen wird, als zum ersten Male seit zehn Jahren die regelmäßigen Einnahmen nicht hinreichen, um den Bedarf an nothwendigen Ausgaben zu decken.

In der zuversichtlichen Erwartung, daß es bald gelingen werde, die Mittel zur dauernden Abhilfe dieses Mißverhältnisses auf dem Boden der Reichsgesetzgebung zu sichern, hat die Regierung zur Regelung des nächsten Etats allerdings den Weg einmaliger außerordentlicher Deckung in Aussicht genommen. Immerhin aber wird die Erörterung des Budgets einen bedeutenden Theil der für die Session bestimmten Zeit in Anspruch nehmen.

Vornehmlich im Zusammenhange mit dem Staatshaushalte wird auch die bereits am Schlusse der vorigen Session angeregte Frage einer veränderten Eintheilung einzelner Ministerien von Neuem zur Erörterung gelangen.

Nächst dem Etat steht an Dringlichkeit allen anderen Arbeiten voran eine Reihe von Gesetzen, welche zur Ausführung der im nächsten Jahre in Kraft tretenden deutschen Gerichtsverfassung unbedingt nothwendig sind. Der Schwerpunkt der Berathung wird bei denselben wohl zumeist in der Commission liegen, doch werden sie vermöge ihrer großen Anzahl auch für die Arbeiten im Hause selbst ins Gewicht fallen.

Wenn die Regierung bei diesem Stande der Dinge sich von vornherein bescheiden muß, dem Landtage nicht weitere Vorlagen zu unterbreiten, deren Erledigung umfassendere Berathungen erfordern würde, — so werden, abgesehen von einigen Entwürfen von dringender praktischer Bedeutung für die Landescultur, Ausnahmen in jener Beziehung nur zu Gunsten gewisser Vorlagen gemacht werden, in Bezug auf welche die Vereinbarung durch frühere Berathungen wesentlich vorbereitet erscheint, darunter namentlich das wichtige und dringende Communalsteuergesetz.

Auch bei der angedeuteten Beschränkung wird die vollständige Lösung der in Aussicht stehenden Aufgaben innerhalb der gegebenen Zeit nur bei einem ernsten und vertrauensvollen Zusammenwirken aller betheiligten Kräfte gelingen können.

Die Anleihe zur Deckung des Deficits steht also außer allem Zweifel.

In der „Leipziger Zeitung" finden wir folgende Mittheilung: „Wenn aus Rom gemeldet wird, der Papst beabsichtige, der deutschen Regierung Vorschläge wegen Wiederbesetzung der erledigten Bischofssitze und Pfarrstellen zu machen, so ist das nicht recht verständlich. Nachdem Fürst Bismarck in Kissingen sowohl den Vorschlag, die Maigesetze aufzuheben, als den, dieselben thatsächlich außer Acht zu lassen, abgelehnt hatte, erklärte er sich zu Verhandlungen bereit, wenn die Curie durch die thatsächliche Anerkennung der Rechte des Staates, d. h. durch vorgängige Anzeige der zu ernennenden Geistlichen bei den Staatsbehörden, Garantien für ihr Verlangen nach Frieden gegeben haben werde. Verhandlungen ohne vorherige Garantie würden also zwecklos sein. In Rom wird man sich daher für die Fortdauer des jetzigen Zustandes oder für das Eingehen auf die von dem Fürsten gestellte Bedingung entscheiden müssen. Für den Fall, daß letzteres geschähe, erklärte Fürst Bismarck dem Nuntius Masella, er werde ihn, d. h. die Curie, alsdann mit dem Minister Falk in Verbindung setzen, — und als Masella diese Aussicht wenig lockend erschien, fügte Fürst Bismarck hinzu: „oder sagen wir lieber, mit dem preußischen Cultusministerium." (Die Redaction der „Leipz. Z." bemerkt ausdrücklich hierzu, diese Sachdarstellung sei nach den von ihr eingezogenen Informationen „im Wesentlichen zutreffend").

Die Ansprache des Kaisers von **Oesterreich** an die Delegation wird von den ungarischen Blättern, soweit diese nicht der systematischen Opposition angehören, beifällig beurtheilt. Der „Nemz. Hirl." bemerkt übrigens zu dieser Ansprache:

„Wer die Enunciation des Monarchen lesen kann, der wird unzweideutig darin finden, daß die eminente Gefahr eines österreichisch-ungarisch-russischen Krieges in der Vergangenheit, ebenso wie die Möglichkeit in der Zukunft hingestellt ist. Diese Worte finden europäische Bedeutung und sind nicht ausschließlich für die Nation, sondern auch für das Ausland bestimmt, um jene Macht, die so maßlos vorgeht, daran zu erinnern, daß es Grenzen giebt, die sie ungestraft nicht überschreiten darf."

In **Rußland** ist die Unverletzbarkeit des Berliner Vertrages das mot d'ordre. Dasselbe wird in allen Tonarten variirt und selbst solche Blätter, welche bisher die Hinfälligkeit des Vertrages nicht stark genug betonen konnten, ziehen nun plötzlich ein anderes Register auf; sie behaupten ebenfalls, der Berliner Vertrag müsse ausgeführt werden, nur mit der Wendung, Rußland besitze ein Recht hierauf, während die Organe des Westens der Ansicht sind, es habe die Pflicht dazu. Der „Golos" meint, die russische Politik werde streng auf der Erfüllung ihrer aus dem Vertrage herdatirenden Forderungen bestehen. Auch die russische „St. Petersburger Zeitung" erklärt, man werde in Petersburg von keinem Punkte des Berliner Friedens etwas ablassen, so weit dieser Rußland betreffe.

Wie eine römische Correspondenz der „K. Z." vom 9ten d. versichert, kann die Wichtigkeit, welche der Vatican der gegenwärtigen politischen Frontveränderung des italienischen Clericalismus beilegt, kaum groß genug gedacht werden. Sie hat, sagt diese Correspondenz, außer der praktischen ihre principielle Seite, und um diese letztere vor übeln Deutungen zu schützen, sind an die Nuntiaturen bereits geheime Weisungen versandt worden, damit sie scrupulösen Anfragen über den betreffenden Punkt Rede und Antwort stehen können. Zwischen den beiden Richtungen aber, die über die Zulässigkeit der neuen Politik streiten, tobt ein wüthender Sturm, der den Vatican aufregt und das hl. Colleg selbst in zwei Parteien spaltet. Die Jesuitenpartei steift sich darauf, daß die Angelegenheit keine Opportunitätsfrage sei, wie jetzt Don Margotti sehr im Widerspruch mit früheren Aeußerungen behauptet, sondern eine principielle Bedeutung habe. Das Aufgeben der Enthaltungspolitik schließe einen Verzicht auf die weltliche Herrschaft ein, und zu einem solchen sei kein Papst berechtigt. Diese stille Gährung wirkt übrigens, wie die gedachte Correspondenz noch bemerkt, stärker ins liberale Lager hinüber, als man dort Wort haben will. Einmal vor die nahe Aussicht einer bedeutenden Erweiterung des politischen Wahlrechts gestellt, macht man folgende sehr einfache Rechnung: wir haben jetzt mit einer kaum über 500,000 Stimmen starken Wählerschaft operirt und entbehren jeder Disciplin und Gliederung. Erweitert sich jetzt der Wahlkörper zu 1½ Millionen etwa, so haben wir mit einem Male zwei ganz solide Heerscharen gegen uns auf dem Kampfplatze: die Arbeiterbataillone und die Clericalen. Das ist eine Ahnung des Unbekannten, die eine unheimliche Stimmung verbreitet und die Vorläuferin einer baldigen Krisis sein kann, wenn die jetzige Regierung wirklich bald mit ihrem Reformplane herausrückt.

Einem römischen Telegramme des Reuter'schen Bureaus vom 11. d. M. zufolge sollen zwischen dem Vatican und der deutschen Regierung neue Vorschläge bezüglich der Wiederbesetzung der erledigten katholischen Bischofssitze in Deutschland gewechselt, eine beiderseitig befriedigende Lösung der Frage indeß noch nicht erzielt worden sein.

Der römische Correspondent des „Standard" meldet: Man versichert mich, daß der Vatican Deutschland die bemerkenswerthe Concession zu machen entschlossen ist, den Geistlichen der Kirchsprengel zu erlauben, ihre Ernennung den bürgerlichen Behörden mitzutheilen. Wahrscheinlich wird der Vatican auch einwilligen, die Schwierigkeit bezüglich der Ernennung der Bischöfe zu begleichen, indem er sich verpflichtet, einen der drei von der Regierung vorgeschlagenen Candidaten zu ernennen.

Für **Frankreich** ist gegenwärtig ebenso wie für das übrige Europa die Rede Lord Beaconsfield's das Ereigniß des Tages. Man fragte sich, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg.", vor Allem, wie er die Lage Europas darstellen würde, und findet die Auskunft, welche er giebt, etwas geschraubt: „Es hat uns keine der Vertragsmächte angezeigt, daß sie sich der vollen Ausführung des Beschlossenen entziehen möchte." Indessen begnügt man sich um so eher mit der anscheinend optimistischen Auffassung der Dinge, welche in diesen Worten enthalten ist, als auch direct nach Paris gelangte Petersburger und Wiener Nachrichten besagen, daß die russischen Officiösen über die Absichten der russischen Diplomatie hinausgegangen seien. Die Conferenzgerüchte sind dem entsprechend in Frankreich wieder still geworden. „Univers" und „Defense" führen einen förmlichen Kampf gegeneinander um das Centrum des deutschen Reichstages. Die „Defense" bleibt bei ihrer alten Vorliebe für den modus vivendi und tadelt das Centrum, daß es den Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Papste keine Unterstützung geliehen habe; das „Univers" zweifelt das Christenthum der „Defense" an und findet, daß Windthorst und Genossen den einzig würdigen und festen Standpunkt einnehmen. Sehr bezeichnend ist ein dem „Univers" aus Berlin zugegangene Correspondenz über die Haltung der Katholiken im Reichstage, welche im Wesentlichen der Polemik der „Germania" gegen die „Defense" entspricht. Es heißt in dem Briefe:

„Die würdige und feste Haltung des Centrums ist ein wahrhafter, den Katholiken aller Länder geleisteter Dienst. Es ist nicht mehr erlaubt zu sagen, daß Rom die politische Haltung der Katholiken dictire. Das Centrum hat somit den Gegnern der Kirche eine deloyale Waffe entrissen, deren sie sich in Frankreich wie in Deutschland, in England wie in Oesterreich, in Belgien wie in der Schweiz bedienten. Die Verhandlungen in Kissingen sollen unabhängig sein von den politischen Entschlüssen des Centrums; sie sind es gewesen und sind es noch. Vor wie nach den Verhandlungen war das Centrum eine politische Körperschaft, welche sich um eine Fahne oder um ein politisches Programm schaarte."

Was die neuesten indischen Nachrichten betrifft, so kündigt ein längeres Telegramm der „Times" aus Darjeeling vom 10. d. M. an, daß die Frist für die Beantwortung des englischen Ultimatums am 20. November ablaufe. In dem indisch-britischen Lager hegt man die Befürchtung, daß der Emir, um Zeit zu gewinnen und seine Rüstungen zu vollenden, eine ausweichende Antwort geben werde. Andererseits glaubt man jedoch, daß, wenn der Emir nicht fremden Einflüsterungen, sondern seinen eigenen Eingebungen folgt, seine Antwort in demselben frechen und herausfordernden Tone abgefaßt sein wird, wie sein früherer Brief. Das größte Unglück wäre die Wiederanfnahme der Verhandlungen, welche auch mit persönlichen Gefahren für die englischen Agenten verbunden wäre. Der Emir sei wie ein wildes Thier, dem man die Nahrung an der Spitze eines Stockes reichen müsse. Deshalb habe man auch das Ultimatum nicht nach Kabul expedirt, sondern dem Commandanten des Forts Ali-Musjid übergeben, während eine Copie des Ultimatums in den Briefkasten des Emirs in Peschawer geworfen wurde. Die militärischen Vorbereitungen werden englischerseits mit großem Eifer fortgesetzt.

In den **Niederlanden** hat dem „Schw. Merkur" zufolge die Noth der arbeitenden Klassen, namentlich in den größeren Städten, niemals eine solche Höhe erreicht, als im gegenwärtigen Augenblicke. Zu hunderten stehen die Arbeiter an den Quais in Amsterdam und in Rotterdam, und harren der Ankunft irgend eines Ostindienfahrers sehnsüchtig entgegen, um beim Ausladen kärglichen Lohn zu verdienen. In Amsterdam ist es in den letzten Wochen häufig vorgekommen, daß verdienstlose Arbeiter irgend einen Exceß begingen, nur um bei der Polizei ein Unterkommen zu finden und für einige Zeit der drückendsten Nahrungssorgen überhoben zu sein. Indessen hat in Amsterdam vor 14 Tagen die zweite socialdemokratische Versammlung stattgefunden und die Aeußerungen, die hier über den König, die zweite Kammer und den Amsterdamer Gemeinderath fielen, überstiegen jedes Maß.

In den politischen Kreisen **Spaniens** hat ein von den Bilbaoer Zeitungen veröffentlichter Brief eine lebhafte Bewegung hervorgerufen, den Sennor Pedro Egano, ein Senator der baskischen Provinzen, an den König gerichtet hat und in welchem er den Monarchen anfleht, die traurige Lage der baskischen Provinzen in Erwägung zu ziehen und denselben die Fueros (Privilegien) wieder zu verleihen, um den totalen Ruin des Landes und die ernsten Folgen, die daraus entstehen würden, abzuwenden.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 13. Nov. [Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit. — Unfälle auf deutschen Eisenbahnen im Monat September.] Nach einer seitens des statistischen Amts aufgestellten Uebersicht über Erwerb und Verlust der deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes von 1876 wurden i. J. 1877 ins Ausland entlassen 8774 Personen, natura-

lisirt aus dem Auslande 5714. Man wird beachten, daß auch hier wieder die Thatsache hervortritt, daß die Auswanderung bedeutend nachgelassen hat. Denn während 1872 noch 38,372 Personen nach den Vereinigten Staaten entlassen wnrden, sind 1877 nur 3428 dorthin gezogen. Eine Durchsicht der Tabellen zeigt, daß sich die Bilanz in den letzten Jahren immer mehr zu Gunsten Deutschlands gehoben hat. — Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die im September d. J. auf den Eisenbahnen mit Ausschluß Baierns vorgekommenen Unfälle waren zu verzeichnen 33 Entgleisungen und 16 Zusammenstöße fahrender Züge und zwar wurden hiervon 19 Züge mit Personenbeförderung (von je 6937 Zügen einer) und 30 Güterzüge betroffen. Ferner kamen 36 Entgleisungen und 15 Zusammenstöße beim Rangiren und 78 sonstige Betriebsereignisse vor. In Folge dieser Unfälle wurden 4 Personen (1 Beamter und 3 fremde Personen) getödtet, 18 Personen (1 Passagier, 13 Beamte und 4 fremde Personen) verletzt, 14 Thiere getödtet, 15 verletzt, 75 Fahrzeuge erheblich, 176 uuerheblich beschädigt. Größtentheils durch eigene Unvorsichtigkeit kamen noch 38 Tödtungen (3 Passagiere, 7 Beamte, 12 Arbeiter und 16 fremde Personen) vor, ferner 94 Verletzungen (4 Passagiere, 35 Beamte, 44 Arbeiter und 11 fremde Personen). und 14 Tödtungen und 1 Verletzung bei beabsichtigtem Selbstmord.

Berlin, 13. Nov. [Friedliche Wendung in der Orientkrisis. — Verhandlungen mit dem Vatican. — Conservative Agitation. — Codex für den Börsenverkehr. — Zur Tabaksenquête. — Preßorgan des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft. — Verheirathete Rekruten.] Die friedliche Wendung, welche die orientalischen Angelegenheiten nehmen, wird hier einfach auf die energische Politik des deutschen Reichskanzlers zurückgeführt. Er hat sowohl in Livadia wie in London Kundgebungen des Willens unseres Kaisers veranlaßt, welche die Nichtausführung des Berliner Vertrages als eine schwere Verletzung der Würde und des Ansehens der deutschen Regierung darlegten. Als zweites zwingendes Moment für die conciliatorischen Schritte Schuwaloffs in Oesterreich-Ungarn wird hier die Finanznoth Rußlands in Betracht gezogen. Was immer von russischer Seite dem entgegen geäußert wird, erweist sich in hiesigen finanzkundigen Kreisen, die mit unserer Regierung Fühlung haben, als unzutreffend gegenüber der Thatsache, daß für eine Kriegsanleihe im Auslande der Petersburger Finanzminister keinen Credit gefunden hat. Ferner ist Rußland durch zwei wichtige Vorgänge zur Nachgiebigkeit resp. zur ernsten Ausführung des Berliner Vertrages bestimmt worden, erstens durch die Neigung Englands, in der Kriegsentschädigungsfrage finanziell zu Gunsten der Türkei zu interveniren; zweitens durch die Besorgniß, seine militärische Position in der europäischen wie in der asiatischen Türkei zu gefährden, wenn die projectirte türkische Abtretung Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich-Ungarn zu Stande kommt. Wie heute verlautet, wird Graf Schuwaloff auf seiner Reise nach London mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe conferiren. — Die hiesigen Conservativen glauben jetzt allen Ernstes ihre Zeit gekommen, da die Socialdemokratie unterdrückt ist, wenigstens nach außen hin sich nicht regen darf. Der conservative Centralverein, der sich während der letzten Wahlbewegung hier gebildet hatte, hielt gestern Abend eine Mitgliederversammlung ab, in der man von verschiedenen Seiten als erstrebendes Ziel bezeichnete, daß das „parlamentarische Regime" abgeschafft und das Königthum wieder absolut gemacht würde. Das Zusammengehen mit der christlich-socialen Partei, von welcher sich einige Hauptvertreter an der Debatte betheiligten, wurde nicht gerade zurückgewiesen. Nach Meinung der Versammlung soll sich die Wirksamkeit des Vereins hauptsächlich auch auf dem Boden der Kirche und Schule äußern. — Gutem Vernehmen nach enthält nicht nur das von den ausgewiesenen Bischöfen an den Vatican gerichtete Memorandum das Programm, welches zu einem friedlichen Uebereinkommen zwischen Staat und Kirche führen könnte, sondern es sollen auch von den noch im Amte befindlichen Kirchenfürsten jene Punkte ergänzt worden sein, auf die hier besonderer Werth gelegt wird. In hiesigen ultramontanen Kreisen wird immer noch entschieden in Abrede gestellt, daß der Papst die vom Fürsten Bismarck gestellten Grundlagen für die Friedensverhandlungen bereits angenommen habe. Man giebt nur zu, daß von beiden Seiten die Verhandlungen in Fluß gekommen sind, seitdem Herr v. Keudell nach Rom zurückgekehrt ist. — Das Bedürfniß uach Revision des Codex für den Verkehr an der Berliner Börse hat sich in neuerer Zeit fühlbar herausgestellt. Es werden deshalb die Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Fondsbörse und die Zusammenstellung ihrer Usancen zur Zeit von zwei Commissionen des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft einer Revision unterzogen. Die neue Fassung soll am 1. Januar 1879 in Kraft treten. — Die aus Amerika zurückkehrenden Tabakscommissare werden morgen Abend hier erwartet. Wie auch ihr Bericht ausfallen möge, an die Einführung der amerikanischen Fabrikatsteuer ist nach der Stimmung der hiesigen Enquete-Commission und der parlamentarischen Kreise weniger als je zu denken. — Das höhere Interesse, welches die deutschen Handels- und Industrie-Corporationen, vornehmlich die deutschen Handelskammern, sowie die Presse an der Entwickelung und den Vorgängen des Handels- und Industrielebens in Berlin nehmen, veranlaßt das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft zur Herausgabe eines officiellen Organs. Dasselbe wird zunächst Mittheilungen über die Plenar- und Commissionsberathungen des Collegiums enthalten und einschlägige Fragen in sachlicher Form behandeln. Mit der Redaction dieses Organs ist der Syndikus des Aeltesten-Collegiums, Gerichtsdirector und Landtags-Abgeordneter Beisert, betraut worden. — Die Regierungsbehörden finden es wieder einmal nöthig, mit aller Bestimmtheit darauf hinzuweisen, daß die vorherige Verheirathung Heerespflichtiger in keinem Falle eine Befreiung vom Militärdienste begründet. Bei der Düsseldorfer Garnison sind im Anfange dieses Monats allein aus der einen Stadt Gladbach nicht weniger als 25 verheirathete Rekruten eingeliefert worden, und auch unter den Rekruten des Barmer Stadtkreises befanden sich 8 Verheirathete.

Königsberg i. Pr., 12. Nov. [Die Büste Jacobys.] Die „Ostpr. Ztg." meldet: Nachdem der Vorsitzende des Jacoby-Comites erklärt hatte, die Büste Jacoby's wegen Mangel an einem Aufstellungsplatz nicht aus dem Stadtverordnetensaale abholen zu können, ist dieselbe durch Feuerwehrleute exmittirt und danach wieder die Uhr an an ihren alten Platz gerückt worden. Vorläufig wird die Büste im Bureau des Stadtausschusses untergebracht.

Oesterreich.

*** **Wien**, 13. Novbr. [Die Mission Schuwaloff's. — Aus den Delegationen. — Die ungarische Adresse. — Nochmals der Streit Auersperg-„Tagespost".] Da sich nach dem Eintreffen des Grafen Schuwaloff in Pest und nach seiner mehrstündigen Conversation mit dem Grafen Andrassy nicht mehr leugnen läßt, daß dieser Diplomat eine politische Mission in Oesterreich hat, haben es gewisse Leute besonders eilig, dieselbe von vornherein als gescheitert darzustellen — von einer Erweiterung oder Vereitelung des Berliner Vertrages könne keine Rede sein. „Vereitelung oder Erweiterung!" Das heißt doch wieder zwei grundverschiedene Dinge mit einander vermengen, um der Welt Sand in die Augen zu streuen! Von einer „Vereitelung" wird man in Petersburg — wie die Note Giers' an Lord Loftus beweist — nach den Avertissements durch die Reden unseres Kaisers und Earl Beaconsfield's, welche „die Durchführung in aller Vertragstreue", respective „bis auf den Buchstaben" betonen, vor der Hand wohl absehen müssen. Wenn dagegen die „Huldigungs"-Deputation aus der Herzegowina in Pest und die Annexions-Petitionen, die Philippovic in Serajewo „mit Freuden" in Gestalt von Adressen an Se. Majestät entgegennimmt, klar das Endziel der Occupation andeuten, so wird sich doch wohl Niemand einbilden, die Einverleibung der beiden Provinzen, von denen im Artikel 25 keine Silbe steht, könne ohne eine „Erweiterung" des Friedensvertrages, mindestens zu Gunsten Rußlands, wenn nicht gar auch Italiens, vorgenommen werden? — Durch die Verzögerung der Vorlagen des Grafen Andrassy in Betreff der Occupation ist in den Arbeiten der Delegationen ein förmlicher Stillstand eingetreten, so daß die Mehrzahl unserer Delegirten nach Wien reisen wird, da der Leopoldstag übermorgen das Fest des Landespatrons von Nieder-Oesterreich ist. So ganz glatt gehen die Dinge übrigens selbst in der ungarischen Delegation nicht ab. Sogar Mitglieder der Regierungs-Partei, ja sogar ministerielle Mameluken, verurtheilen dort in dem Sub-Comite für die auswärtigen Angelegenheiten die Kostspieligkeit der Occupationspolitik: je zwei gouvernementale Abgeordnete stimmten auch mit der Opposition dafür, in die Berathung des Etats der auswärtigen Angelegenheiten erst nach Eingang der Vorlagen Andrassy's einzutreten. Es erregte das großes Aufsehen; indessen wird es an dem schließlichen Resultate nichts ändern: die Majorität der Delegation wird das Budget des auswärtigen Amtes sofort erledigen, wie es die Regierung verlangt, und verschiebt die Courage, die zu einem Mißtrauensvotum erforderlich ist, auf den Dispositionsfonds, da Andrassy bereits erklärt hat, dessen Verweigerung nicht als eine Mißtrauens-Erklärung zu betrachten! — Für die Adreßdebatte hat Tisza, um die Einheit der liberalen Partei zu wahren, durch Veranlassung der Enthebung des Generals Philippovic, auf die 34 Stimmen der Kroaten verzichten müssen, die mit den 73 Radicalen und mit der vereinigten Opposition jedenfalls eine sehr anständige Minorität ausmachen werden. Trotzdem ist es möglich, daß noch ein Fähnlein der liberalen Partei abschwenkt: denn im Club ist man vielfach, aus entgegengesetzten Gründen bei den Mameluken wie bei den unabhängigen Liberalen, erbittert über die wunderliche Haltung einer Adresse, der es eben so an Muth fehlt, die Occupation zu billigen, wie ihre Urheber zu stürzen. — Bezüglich der Affaire des Fürsten Auersperg mit der „Grazer Tagespost" tritt jetzt der Landtagsabgeordnete Syz, als Ohrenzeuge des bewußten Gespräches, für die „zweifellose Glaubwürdigkeit" der Mittheilung des Redacteurs ein: in Betreff der Stimmgewinnung im Abgeordnetenhause habe er selber dem Präsidenten Rechbauer Angaben gemacht, die diesen nicht berechtigt hatten, die Bestechung als unmöglich anzusehen. Das kann der Reichsrath doch nicht auf sich beruhen lassen — zumal jetzt, wo Spötter schon fragen, ob die paar Stimmen, auf denen die Entscheidung in der Delegation beruht, wieder natürlich an Arbeit und Ueberredung „viel kosten" würden!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Novbr. [Die egyptische Anleihe. — Die Pariser Theaterzustände. — Rundschreiben des Unterrichtsministers an die Theaterdirectoren. — Die Theaterfreiheit.] Die „Débats" feiern heute die egyptische Anleihe, die augenblicklich unter den Auspicien des Hauses Rothschild ausgegeben wird, als ein Ereigniß nicht nur von großer finanzieller, sondern auch von großer politischer Tragweite, als ein Friedenspfand für Europa und zunächst für Frankreich, beinahe das Aequivalent eines Bündnisses zwischen Frankreich und England. „Die Begebnisse, meinen die „Débats", deren Schauplatz der Orient gewesen, haben in der Welt eine Unruhe hinterlassen, welche auch durch die schnellste und friedlichste Ausführung des Berliner Vertrages nicht ganz gehoben werden könnte. Nichts vermag dieselbe besser zu beseitigen, als ein öffentlicher Beweis von der Aufrichtigkeit der Beziehungen zwischen Frankreich und England und der vollkommenen Uebereinstimmung ihrer beiderseitigen Politik auf einem Gebiete, wo nothwendiger Weise die Interessen der beiden Länder am leichtesten einander beeinträchtigen mußten. Der Suezcanal ist einer unserer Ruhmestitel, als Werkzeug allgemeiner Civilisation, aber er ist auch eine industrielle Unternehmung und wir haben das Recht, nicht zu wollen, daß man uns die Vortheile derselben streitig macht oder gar raube. Grund genug für uns, nicht ohne Besorgniß der Gefahr eines Conflicts entgegen zu sehen zwischen unseren rechtmäßigsten Ansprüchen und dem gebieterischen Bedürfniß der Engländer in dem Wirrwarr der Ereignisse, ihre Militairstraße nach Indien zu sichern. Glücklicherweise hatten England und Frankreich in diesem Streit, den keines von ihnen begonnen, mehr Gründe sich zu vereinigen, als einander zu bekämpfen, und das höhere Interesse der allgemeinen Civilisation und des Weltfriedens hat die Entschlüsse dictirt, welche schließ-

---

Stadt-Theater.

(Concert. — „Die Hochzeitsreise.")

Die musikalische Saison steht auf ihrem Höhepunkte, die Concerte drängen sich in wahrhaft unheimlicher Weise, — es konnte mithin kaum Wunder nehmen, daß das gestern im Stadttheater veranstaltete Concert sich nur eines äußerst spärlichen Besuchs zu erfreuen hatte. Und doch war dasselbe in vielfacher Beziehung geeignet, Interesse zu erwecken. In Frau Johanna Fischer, der Gemahlin des Rendanten unseres Stadttheaters, einer Schülerin des Gesangsprofessors Herrn G. de Grandi, lernten wir eine Sängerin von kräftiger, umfangreicher Stimme und guter Schulung kennen, welche, nach der gestrigen Probe zu urtheilen, auch über ein bedeutendes dramatisches Talent verfügt. Sie sang die große Arie aus der „Vestalin" stilvoll und mit sicherer Beherrschung der bedeutenden Schwierigkeiten, welche Spontini der Sängerin zumuthet; die anfängliche Befangenheit war bald gewichen, so daß die Künstlerin ihre großen Stimmmittel vollständig entfalten konnte. Außerdem sang Frau Fischer ein wenig bedeutendes Lied von Slansky mit ausdrucksvollem Vortrag und den Bravourwalzer „L'estasi" von Arditi; in letzterem lieferte sie den Beweis, daß sie auch im colorirten Gesange Respectables zu bieten vermöge, obwohl wir glauben, daß der Schwerpunkt ihrer Leistungsfähigkeit im dramatischen Gesange zu suchen ist. — Herr C. Heß, ein uns bisher unbekannter Pianist aus Dresden, spielte Beethoven's Es-dur-Concert und bot uns mit demselben einen ungetrübten Genuß. Sein Spiel zeichnet sich durch Klarheit des Vortrags, völlige Sicherheit und Sauberkeit in der Durchführung des Passagenwerks in hohem Grade aus. Von seiner höchst bedeutenden technischen Ausbildung zeugte der vortreffliche Vortrag der sechsten ungarischen Rhapsodie von Liszt; außerdem spielte der Künstler eine kleine, sehr ansprechende eigene Composition: „Lied ohne Worte." — Außer den Genannten wirkte in dem gestrigen Concerte noch der verdiente Concertmeister des Orchesters unseres Stadttheaters, Herr A. Sitt, mit. Er spielte die Einleitung und das Rondo aus dem ersten Violin-Concert von Vieuxtemps mit hübschem Ton und guter Technik. Sämmtliche Mitwirkende wurden für ihre Leistungen mit Beifall überschüttet.

Dem Concerte ging die Aufführung des bekannten Lustspiels von Benedix: „Die Hochzeitsreise" voran. Herr Grans zeichnete den pedantischen Professor, der durch seine junge, lebenslustige Frau so schnell von seiner Schwärmerei für die alten Classiker bekehrt wird, höchst charakteristisch und Frl. Schwarzenberg gab die junge Frau mit Geist und Anmuth. Die kleine Rolle der Kammerjungfer brachte Frl. Kraft durch ihr frisches, lebendiges Spiel zu besonderer Geltung. Die Herren Guthery und Idali gaben ihre unbedeutenden Partien recht ansprechend.

?

Berlin, 14. Novbr. [Rosegger.] Der bekannte steirische Dichter P. K. Rosegger hielt gestern im Hotel de Rome eine Vorlesung in steirischer Mundart. Fast alle in Berlin domicilirenden Schriftsteller waren erschienen, schreibt die „B. B.-Ztg.", um den Bauernschriftsteller, der seiner Zeit durch seine originellen, stimmungsvollen, urwüchsigen Studien aus dem Dorfleben der „ewig grünen Steyermark" viel Aufsehen gemacht, nun auch als „Lecturer" kennen zu lernen. Die Leistungen desselben waren, was die dramatische Art des Vortrages anbelangt, ganz überraschend. Er versteht es prächtig, die Figuren aus dem Volke zu ihrer Redeweise naturgetreu zu copiren und durch einen reichen Wechsel in der Stimme von einander scharf zu sondern. Das alte Bäuerlein, der „fixe Bua'", die Honoratioren, das Bauernweib, sowie die „Manner" gelingen ihm gleich vorzüglich. Der Gesammterfolg war ein bedeutender, und er ist um so höher angeschlagen, da er vor einem Parquet von Collegen errungen wurde.

Käthe Beaumont.*)

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz.**

1. Capitel.

In jenen guten alten Zeiten, auf die unsere silberhaarigen Politiker mit Vorliebe hinweisen, wenn sie sich ins Privatleben zurückgezogen haben, und von denen sie zu sagen pflegen: „Ja, damals gab es noch Riesen!" unternahm der neue, bequeme und elegante Dampfer „Mersey" seine erste Fahrt über den Atlantischen Ocean.

Der „Mersey" gehörte zu einer Dampfschifffahrtslinie, welche seit jüngster Zeit den Verkehr zwischen England und den Vereinigten Staaten Amerikas vermittelte. Der Ausgangspunkt dieser Linie war von England aus Liverpool, unter den damaligen Handelsstädten eine Fürstin, die ihre Boten auf Schwingen des Dampfes und der Stürme in alle Lande schickte, und deren Kaufläden von fremden Zungen vielsprachig widerhallten. Der Ausgangspunkt der Vereinigten Staaten war den Menschen im allgemeinen weniger wohlbekannt, allein wir Amerikaner werden ihn schon erkennen.

Es war eine Stadt, die nicht klein von sich dachte. An Intelligenz, Moral und guter Lebensart glaubte sie jede andere amerikanische Stadt um Haupteslänge zu überragen. Sie glaubte mit einem Wort, an der Spitze der Civilisation, wie die Franzosen sagen, einherzuschreiten, zum mindesten der Civilisation ihres Erdtheils. Auch waren die Bewohner der Stadt darüber vollkommen einig, daß nur ihr ungenügender Handel sie daran verhindert habe, das Handelscentrum der Republik zu werden, und darum hatten sie einstimmig beschlossen, ihren Handel zu erweitern. Zu diesem Zweck nun hatten sie den ersten Schritt gethan, und der erste Schritt, um die merkantile Nebenbuhlerschaft New-Yorks aus dem Felde zu schlagen und das Ex- und Importgeschäft eines ungeheuren Landes zu monopolisiren, dieser erste Schritt bestand eben in der Errichtung dieser Dampfschifffahrtslinie. Der zweite Schritt bestand in einer Art unbefugter Verordnung, die von Mund zu Mund ging, daß jeder Bürger der Stadt und des dazu gehörigen Staates besagte Linie für sich und seine Güterversendung, wie langsam und theuer dieselbe auch sein möge, zu benutzen habe.

Nun also, der in England erbaute, fast ausschließlich Engländern zugehörige, mit englischen Matrosen bemannte, aber von einem heimischen Capitän befehligte „Mersey" hatte seine erste Reise angetreten. Die Abfahrt geschah zur Nachtzeit, und der grauende Morgen fand das Schiff schon in schäumendem Sturm. Nahezu sechszig Stunden lag es auf der Leeseite. Kein Passagier konnte sich auf den Beinen erhalten, und nur zwei vermochten Nahrung zu sich zu nehmen. Der Proviantmeister und die Aufwärterin flogen von Kajüte zu Kajüte, kurzum, es waren jammervolle sechszig Stunden. In solchem Wetter entschied es sich, welche Völker das Meer beherrschen, die großen Colonien besiedeln und die Früchte des überseeischen Handels pflücken sollten.

Endlich legt sich der Wind, und der weiße Gischt der schäumenden Wogen zerstiebt. Die glatte Wasserfläche ladet zur Bewunderung ein, ohne den behaglichen Reisegenuß zu gefährden. Die Passagiere feiern ihre Auferstehung, entwinden sich der unheimlichen Geschäftigkeit des Proviantmeisters und kommen auf das Verdeck, wo sie sich das Vergnügen machen, sich gegenseitig anzugaffen, da sie bisher einander vollkommen fremd sind. Die Beiden, welche nicht seekrank wurden, stehen natürlich draußen und rauchen ihre Cigarren mit einer Siegermiene, als wollten sie sagen: „Alte Seehunde, wie wir!" Sie scheinen alte und vertraute Bekannte zu sein, denn sie versetzen einander freundschaftliche Rippenstöße und reden einander an: „Heda, Duffy!" und „Hör' mal, Bill Wilkins!" Eben ist eine Neckerei zwischen ihnen im Gange über eine junge Dame, die aus der Kajütenthür blickt, als wolle sie gern nach dem Quarter-Deck, aber wage sich ohne Begleitung nicht hin.

„Wilkins, geh' doch und biete Deinen Arm an", sagt Duffy. „Die Leute kaufen ja in Deiner Bude!"

„Ach, halt' den Mund," erwidert Wilkins mit einem verächtlichen Blicke auf Duffy, der immer zur Unzeit seine Späße macht. „Ich weiß schon, wo ich hingehöre, wenn Du's nicht weißt."

„Ja, ja, Wilkins, ich weiß wohl, daß Du das nicht hören magst," kichert Duffy, indem er sein breites, ausdrucksloses Gesicht zu einem Grinsen verzieht, das seiner Meinung nach höchst schlau aussehen sollte.

„Was soll ich nicht hören können?" fragt Wilkins in einem Tone, der zu gereizt klang, als daß man ihn noch für scherzhaft hätte halten können.

„Daß man Dein nagelneues Magazin eine Bude nennt", grinst Duffy, augenscheinlich kein sehr großer Witzbold.

„Das sieht Dir ähnlich, Duffy. Ich habe noch nie einen Witz von Dir gehört, der nicht der Erklärung bedurft hätte."

Duffy fühlt sich zwar sehr beleidigt, allein er behält sein stupides Lächeln bei und versucht, seinen Gedanken eine ernsthaftere Richtung zu geben.

„Bei Jehu, der Dame sollte doch aber wirklich Jemand den Arm anbieten," hebt Wilkins von Neuem an, indem er aus seinen kleinen, blinzelnden, gutmüthigen und doch scharfsichtigen Augen Seitenblicke auf die junge Dame wirft. „Sie möchte wirklich dort heraus.

*) Nachdruck verboten.

lich gefaßt werden. Wenn die beiden großen Westmächte zusammengehen, läßt sich schwer annehmen, daß ihr Einverständniß nicht die beunruhigendste Agitation beschwichtigen werde und daß England und Frankreich sich so schnell und so vollständig in der egyptischen Frage verständigt haben, ist für beide ein Sieg, dessen Nutzen allen Völkern zu Gute kommen wird." Was Egypten angeht, so glauben die „Débats", daß es keine bessere Garantie für die Reorganisation seiner Finanzen und überhaupt für seine Entwickelung finden konnte, als das Interesse, welches Frankreich und England gegenwärtig mehr als je haben, eine gründliche Reform in diesem Lande zu unterstützen und zu beschlennigen. Egypten ist nicht ganz unter Vormundschaft gestellt, aber seit der Ernennung der Minister Wilson und Blignières, die nicht ohne Einwilligung Englands und Frankreichs abgesetzt werden können, hat auch Egypten aufgehört, sich selber ganz anzugehören. — Man beschäftigt sich gegenwärtig in den Regierungs- und parlamentarischen Kreisen angelegentlicher als seit langer Zeit mit den Pariser Theaterzuständen. In der Budget-Commission ist sehr eingehend über die Verdienste der verschiedenen vom Staate zu subventionirenden Bühnen, über die Art, in welcher die Directoren ihre Verpflichtungen erfüllen, über die danach zu bewilligenden Unterstützungssummen verhandelt worden, und den Theaterdirectoren hat man da manche unangenehme Wahrheit gesagt. Der Unterrichtsminister Bardoux ist ebenfalls zu der Ueberzeugung gelangt, daß in dieser Bühnenwelt nicht Alles so ist, wie es sein sollte, und er hat vor ein paar Tagen ein Rundschreiben an alle Theaterdirectoren gerichtet, worin er sein Bedauern darüber ausspricht, daß die dramatische und dramatisch-musikalische Kunst in Frankreich in einem Theile ihrer Leistungen eine merkliche Herabminderung zeigen. Diesem Uebelstande sucht der Minister abzuhelfen und er fordert die Directoren auf, ihm ihre Ansicht mitzutheilen, ob und wie die i. J. 1864 eingeführte Theaterfreiheit dazu beigetragen habe, das Kunstniveau herabzudrücken. Vermuthlich werden also auch in der Presse wieder die Discussionen darüber beginnen, ob die Theaterfreiheit nützlich oder schädlich sei.

Osmanisches Reich.

P.C. **Sofia**, 5. Novbr. [Mohamedanische Contre-Bewegung. — Bestrebungen des Fürsten Dondukoff-Korsakoff. — Befestigung von Sofia und der nahen Engpässe.] Die seit Ausbruch der bulgarischen Bewegung in Macdonien aufgetauchte Besorgniß, daß es auch hier zu einer mohamedanischen Gegenbewegung kommen könnte, hat sich leider nur zu rasch gerechtfertigt. Es sind durchaus unerfreuliche Botschaften, welche hier in den letzten Tagen eingetroffen sind. Bei Demotika tauchte eine starke, durchgehends aus Mohamedanern des betreffenden Kreises bestehende, von türkischen Offizieren befehligte Bande auf. Man schätzt ihre Stärke auf 1200 Mann und werden haarsträubende Dinge von ihr erzählt. Es ist Thatsache, daß alle christlichen Dörfer im Umkreise einer Meile dem Feuer überliefert wurden, daß über 300 Menschenleben bereits zu beklagen sind und daß die Casa von Demotika der Schauplatz von ungeheuerlichen Verbrechen und Ausschreitungen geworden ist. Die Bestürzung ist fürchterlich und die christliche Bevölkerung flüchtet in hellen Haufen nach Philippopel, Tatar-Bazardjik und anderen Städten, welche am ehesten von diesen Opfern der neuen Unruhen erreicht werden können. So sind aus dem Dorfe Ober-Suanli 80, aus Unter-Suanli 120, Madritza 300, Djutzi-Bunar 200, Gatzkali 80 und Karaklissa 120 Familien mit Hab und Gut geflüchtet, und es bildet nun die Frage der Unterbringung dieser Flüchtlinge eine große Verlegenheit für den Gouverneur General Stolypin, der um Verhaltungsmaßregeln hier angesucht hat. Es sollen im Ganzen bei 14 Dörfer bereits vollständig rasirt sein. Die mohamedanischen Insurgenten bezeichnen ihr Auftreten ausdrücklich als Antwort auf die künstlich provocirte Erhebung der Bulgaren in Macedonien. — So groß aber auch die Sorge ist, welche diese Vorgänge hier hervorrufen, so scheint doch Fürst Dondukoff-Korsakoff Anlaß zu haben, sich noch mit anderen Dingen zu beschäftigen. Wie es heißt, befaßt er sich angelegentlich mit der Karte von Bulgarien und hat glücklich herausgefunden, daß die serbisch-bulgarische Grenze, wie dieselbe durch den Berliner Vertrag in allgemeinen Umrissen festgestellt wurde, den Interessen „seiner" Bulgaren nicht entspreche und auch das ethnographische Element wenig berücksichtige. Nach seiner Ansicht gehöre nicht das ganze Timok-Thal zu Serbien; ebenso hätten die Serben bei Veliki-Izvor bulgarische Bevölkerungen annectirt, die eigentlich zum Widiner Gubernium gehören sollten. Auch die Grenzlinie zwischen dem Nischer Kreise und dem Gubernium von Sofia sei auf Kosten der bulgarischen Nation gezogen worden. Fürst Dondukoff möchte diese kleinen Unrichtigkeiten beseitigen und setzt alle Hebel in Bewegung, um dieser Anschauung in Livadia Eingang zu verschaffen. Der Fürst huldigt der Ueberzeugung, daß von allen Slaven der Balkan-Halbinsel nur die Bulgaren ein verläßliches Element für Rußland bilden. Er vindicirt den Bulgaren eine große Zukunft und diese möchte er, als echter Russe, den Interessen und traditionellen Strebungen Rußlands dienstbar machen. Die sogenannte Moskauer Schule hat längst diese Anschauung zum Mittelpunkte ihres politischen Dogmas gemacht und von jeher mit den Bulgaren die intimsten Beziehungen unterhalten. Serbien dürfte sich aber kaum veranlaßt fühlen, zu Gunsten dieser allzufrühen und ungesunden Expansivgelüste auf irgend einen Vortheil, welchen ihm die vortreffliche, strategische Grenze gegen Bulgarien bietet, zu verzichten. — Nächstens werden hier mehrere Offiziere aus dem Hauptquartier erwartet. Aus ziemlich sicherer Quelle verlautet, die Absicht des Generals Totleben gehe dahin, die Engpässe bei Sofia stark zu befestigen und die Hauptstadt Bulgariens selbst zu einer Festung ersten Ranges zu machen. Es sollen mehr als 3 Millionen für diesen Zweck bestimmt worden sein, die allerdings der bulgarischen Regierung nur vorschußweise vorgestreckt werden. Daß man diese Fortificationen nicht aus Furcht vor der aggressiven Macht Serbiens bauen will, ist ziemlich klar. Dieselben können nur mit den Combinationen und Ereignissen einer mehr weniger fernen Zukunft in Zusammenhang stehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. November. [Tagesbericht.]

** [Königliches Cabinets-Schreiben.] Es ist früher bereits mitgetheilt worden, daß bei dem am 20. October stattgefundenen Königsschießen des hiesigen Bürger-Schützencorps Herr Kaufmann Höhenberger für Se. Majestät den Kaiser die meisten (nämlich 110) Zirkel schoß bei 20theiliger Scheibe mit 6 Schuß und somit für Se. Majestät die höchste Schützenwürde und den darauf fallenden Ehrenpreis (eine goldene Medaille) errang. (Im Jahre 1868 hatte Herr Stellmachermeister Quante ebenfalls für Se. Majestät den König die meisten Zirkel geschossen und demzufolge war dem hiesigen Schützencorps von Sr. Majestät der goldene Schützen-Adler verliehen worden.) Der Vorstand des Corps machte unterm 24. October in einer Immediat-Eingabe hiervon Anzeige und bat Se. Majestät, die Schützenwürde und den damit verbundenen Ehrenpreis huldreichst anzunehmen. — In der schleunigst gestern Abend einberufenen Versammlung der Mitglieder des Corps im Königssaal des Schießwerders wurde folgendes Schreiben, welches aus dem Geh. Civil-Cabinet Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen an den Vorstand gelangt war, vorgelesen:

„Berlin, den 5. November 1878.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz danken im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem Vorstande hiermit für die Mittheilung in der Immediat-Eingabe vom 24. v. Mts. über die erfolgreiche Weise, in welcher der Kaufmann Höhenberger beim diesjährigen dortigen Schießfeste die ihm übertragenen Ehrenschüsse für Se. Majestät in die Scheibe abgegeben hat. — Die durch diese Schüsse erworbene Schützenwürde nebst dem damit verbundenen Ehrenpreise nehmen Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit für Seine Majestät zwar an, Höchstdieselben haben jedoch bestimmt, daß Seine Majestät in jener Schützenwürde durch den Schützen Herrn Höhenberger vertreten werde, welchem Letzteren zu diesem Behufe der Ehrenpreis überwiesen werden soll.

Der Geheime Cabinets-Rath, Wirklicher Geheimer Rath
v. Wilmowski."

Die zahlreiche Versammlung brachte hierauf Sr. Majestät dem Kaiser und Könige als dem nunmehrigen Schützenkönige des Bürger-Schützencorps ein dreimaliges enthusiastisches Hoch, worauf der Ober-Vorsteher dem Herrn Kaufmann Höhenberger unter herzlichen Glückwünschen die goldene Medaille überreichte. — Ferner wurde noch mitgetheilt, daß das Mitglied des Corps, Herr Particulier Kliegel, ein Legat gestiftet und demzufolge 300 Mark bei der Corpskasse deponirt habe. Aus den Zinsen des Capitals sollen jährlich Silber-Prämien gekauft und dieselben am 5. Juli oder an einem Sonntag vorher oder nachher verschossen werden. Dem Legatar wurde ein dreimaliges Hoch gebracht.

** [Amtliches.] Das heutige „Amtsblatt" publicirt eine Ober-Präsidial-Verordnung, wonach die Befreiung der ehemalig vierjährigen Freiwilligen der Cavallerie von der Reserve-Uebungs-Dienstpflicht principiell bestehen bleibt und nur ganz außerordentliche Umstände zu einer Einberufung vierjährig Freiwilliger im Frieden führen können, und dann nur auf Veranlassung resp. mit Genehmigung des General.Commandos.

Die Regierung (Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen) zeigt an, daß die vor dem jedesmaligen Zusammentritt der Provinzial-Synode zu veranstaltende Kirchen- und Hauscollecte zum Besten der dürftigen Gemeinden ihres Bezirks innerhalb der mit dem 24. November beginnenden 4 Wochen stattfinden wird.

* [Volksschule.] Wie die „Schles. Schulztg." wiederholt meldet, haben die Vorstände des preußischen und deutschen Lehrervereins beschlossen, mit den Führern der verschiedenen Parteien des Abgeordnetenhauses zu einer Conferenz zusammenzutreten, um die Mitglieder des Landtages über die augenblicklichen Wünsche der Lehrerschaft zu informiren. Wie verlautet, haben die maßgebenden Persönlichkeiten der verschiedenen Parteien ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, eine solche Conferenz zu gelegener Zeit anzuberaumen. Der Vorstand des deutschen Lehrervereins hat sich dahin geeinigt, in dieser Angelegenheit dem Vorstande des preußischen Vereins den Vortritt zu lassen und sich seinerseits darauf zu beschränken, die vorbereitenden Schritte für die projectirt Sitzung zu thun.

—d. [Immatriculation.] Gestern stand auf hiesiger Universität ein Immatriculationstermin an. Es wurden immatriculirt: In der katholisch-theologischen Facultät 3, in der philosophischen Facultät 5, in der juristischen Facultät 6 und in der medicinischen Facultät 2 Studirende.

+ [Fahneneidesleistung.] Die zu den hier garnisonirenden Regimentern neu eingezogenen Rekruten leisteten gestern und heute den Fahneneid, und zwar die Katholiken in der Kreuzkirche und die Protestanten in der Barbarakirche. Morgen Freitag werden die Militärmannschaften von der Artillerie und dem Train vereidet.

G. T. [Wählerversammlung.] Gestern Abend 8 Uhr fand in Röbig's Restauration, Sonnenstraße 4, eine Wählerversammlung des 9. Wahlbezirks (II. Abtheilung) behufs Aufstellung eines Candidaten zum Stadtverordneten statt. Der Vorsitzende, Herr Dr. med. Hähndel eröffnete die Versammlung, indem er ein kurzes Resumé über die bisherige Wahlagitation im Bezirk gab. Daraus ist hervorzuheben, daß ein Subcomité beschlossen hat, keinen Doctor, Juristen, Maurer- oder Zimmermeister als Candidaten vorzuschlagen, sondern nur einen Kaufmann oder Industriellen aufzustellen und demgemäß der Wählerversammlung die Herren Juwelier Robert Markfeld, Kaufmann Wilhelm Epstein, Patzky und Oswald Püschel zu empfehlen. Letzterer hat eine eventuelle Wahl abgelehnt. — In der darauf eröffneten Debatte plaidirt Herr Stadtverordneter Dr. Pannes lebhaft für die Wiederwahl des bisherigen Vertreters des Bezirks, Herrn Wähner, dessen große Verdienste als Stadtverordneter er hervorhebt. Derselbe wird mit auf die Candidatenliste gesetzt. Herr Oschinsky erklärte, daß das Comité beschlossen habe, bei der Wahl vornehmlich den Bezirk zu berücksichtigen und und einen Mann des Bezirks zu wählen. Nach längerer Debatte stellte Herr Bankdirector Milch den Antrag, über die Candidaten heut noch nicht abzustimmen, sondern über 8 Tage eine neue Wählerversammlung behufs Abstimmung einzuberufen, zu welchem Herr Friedländer das Amendement stellte, nur über die vier vorgeschlagenen Candidaten zu berathen. Der Antrag Milch fiel und man schritt zur Wahl. Es wurden im Ganzen 47 Stimmen abgegeben, von denen 1 ungiltig war. 13 erhielt Herr Markfeldt, Herr Wähner 12 und Herr Epstein 21 Stimmen, während Herr Patzky leer ausging. Herr Epstein ist also als alleiniger Candidat des 9. Wahlbezirks aufgestellt.

* [Die Meininger,] welche am Montag, den 18. d., ihr Gastspiel im Lobe-Theater eröffnen, beginnen diesmal mit „Die Räuber" von Schiller. Nach Leipziger und Berliner Berichten soll dieses die großartigste Vorstellung sein, welche bisher von den Meiningern geboten wurde. Ein Extrazug mit 16 Waggons Decorationen, Requisiten und Garderobe ist bereits hier eingetroffen.

* [Thalia-Theater.] Wir erhalten folgende Zuschrift: „Dem hochgeehrten Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß uns von der Direction Schwemer die fernere Leitung des Thalia-Theaters übertragen ist und daß wir mit dem gesammten Personal unter Theilung der Kosten und Gefahren am Sonntag, den 17. November, die Bühne neu eröffnen. Wir bitten das hochgeehrte Publikum, unserem Unternehmen freundliche Theilnahme zu schenken, welche wir durch Aufbietung aller Kräfte bestens

---

Wenn sie zu den Beaumonts gehört, die ich kenne, möcht' ich's schon wagen."

„Bill Wilkins, ich sehe Dich zum erstenmale bescheiden," sagt Duffy, dem endlich ein Anflug von Satire gelingt. „Wahrscheinlich hat Dir Jemand eine Tracht Prügel angeboten."

Duffy freute sich königlich über diesen Treffer und schielte Wilkins erwartungsvoll von der Seite an, als sollte der sich auch darüber freuen.

Wilkins, ein intelligent aussehender, manierlicher Mensch, verschmähte hierauf jede Antwort und stand im Begriffe, sich der jungen Dame zu nähern, als ihn Etwas zurückhielt.

„So mach' doch Bill", flüsterte Duffy, indem er seinem Freunde einen derben Rippenstoß versetzte.

„Nein. Sie hat schon Jemand. Jehu, was für ein riesiger Bursch! Bei Jehu! Der Mensch könnte zu Fuß ans Ufer. Halt's Maul, Duffy. Sie kommen hierher. Mach' Dich doch nicht fortwährend zum Narren. Andere Leute vertragen das nicht so gut wie ich."

Duffy hielt seinen Mund, und Beide traten respectvoll zur Seite, als die junge Dame, deren behandschuhte Finger nur gerade den Arm ihres Führers berührten, an ihnen vorüberschritt.

Das Gesicht der jungen Dame war schön, und was mehr ist, es war interessant und unterschied sich von gewöhnlichen hübschen Gesichtern so sehr, wie das näselnde, alberne Geschwätz ungeschulter Kehlen von dem melodischen Klang einer gebildeten Stimme. Die junge Dame konnte höchstens achtzehn Jahre zählen und sah natürlich vollkommen mädchenhaft aus. Allein diese mädchenhafte Reinheit trat so merkwürdig hervor und trug so sehr das Gepräge einer ungewöhnlichen Intelligenz, daß sie den Beschauer zu gleicher Zeit frappirte und fesselte. Es war mit einem Wort eines jener seltenen Gesichter, in denen sich mädchenhafte Unschuld mit dem Adel der Frauenwürde und männlicher Energie paaren, ohne ihre jugendlich bezaubernde, weiche Grazie zu verlieren. Als die Dame an den beiden Schwätzern auf dem Quarterdeck vorüberkam, beschlich selbst den einfältig scherzhaften Duffy ein Gefühl solcher Beschämung über sein Geschwätz, als habe er sich darüber betroffen, der heiligen Cäcilie oder der Mutter Gottes selbst unpassende Dinge nachzusagen. So machtvoll erweist sich der Einfluß weiblicher Reinheit — siegreich strahlend auch ohne Worte, auch zurückhalteud und von Schleiern verhüllt. Wer kann ermessen, wie veredelnd sie auf das andere Geschlecht gewirkt!

Die junge Dame hob ihr Antlitz etwas scheu und doch vollkommen gefaßt zu dem jungen Manne empor, auf dessen Arm sie sich stützte. Sie kannte ihn augenscheinlich nicht und hatte seinen Beistand nur angenommen, weil sie dessen bedurfte und ohne die geringste Absicht einer Koketterie.

„Ske wünschen auf das Deck zu gelangen?" hatte er sie höflich gefragt, als er in dem luftigen Pavillon an ihr vorüberschritt, der die Kajütsluke einschloß. „Ich schließe darauf, weil Sie sich danach umschauen. Darf ich Sie an meinem Arm zu einem Sitz geleiten?"

„Ich wartete auf meine Tante", erwiderte sie; „aber sie scheint nicht zu kommen."

Dann, als sie den durch eine Thür dringenden kühlen Luftzug unbehaglich empfand, legte sie leise ihre Hand auf seinen Arm und fügte hinzu:

„Wenn Sie mich zu einem Sitz führen wollen, werde ich Ihnen sehr verbunden sein."

„Wir haben eine furchtbare Zeit überstanden", bemerkte er, als sie an den in respectvoller Haltung verharrenden Duffy und Wilkins vorbeigingen. „Das Wetter hat uns wie Feinde und Verbrecher behandelt."

„Ich freue mich, noch einmal auf Deck zu gelangen!" sagte sie, und ihr Gesicht leuchtete auf und erröthete, wie der östliche Himmel beim Strahl der aufgehenden Sonne.

„O", fuhr sie mit jugendlicher Begeisterung fort, „wie schön ist das Meer!"

Er hörte mit wohlgefälligem Lächeln den Ausbruch ihrer Bewunderung an. Ein junger Mann von vierundzwanzig Jahren pflegt auf das Alter von achtzehn wie auf die Kinderzeit herabzusehen, der man gern Wundervolles zeigt, um sich ihres Staunens mitzufreuen. Ich nächsten Augenblick erinnerte er sich seines Versprechens, blieb stehen und stellte seiner Dame einen Stuhl zurecht.

„Ich danke Ihnen", sagte sie. „Bitte, lassen Sie sich nicht weiter stören. Dort kommt meine Tante. . . . Sie sind sehr gütig."

Also von seinem Schützling befreit, oder vielmehr in Gnaden entlassen, griff der junge Mann an seine randlose Tuchkappe, wandte sich mit der Hünengestalten eigenen natürlichen Würde auf dem Absatz herum, schritt an die andere Seite des Quarterdecks, lehnte sich ein paar Fuß über die Schiffswand und versenkte sich in die Betrachtung der blauen, schaumgekrönten Wasserwirbel, die unter dem Radkasten hevorkochten und in zischendem Lauf des Schiffes Spuren verfolgten.

Die Tante, eine stattliche, dichtverschleierte Dame, die augenscheinlich keine Lust empfand, ihren Mitpassagieren auszuweichen, befand sich in der Obhut eines weit strammeren Mannes, des Schiffcapitäns. Dieser holte ihr einen Stuhl, stellte ihn in munter scherzhafter Weise neben der Nichte auf, pflanzte sich dann gerade vor Beide hin und übertönte mit seiner Trompetenstimme schwatzend und prahlend das Wetter.

„Ja wohl, ein feines Schiff, ein nobles Schiff. Commandirte noch kein besseres. Zwölf, dreizehn, vierzehn Knoten. Machen die Ueberfahrt, ehe Sie einen Salat zurechtmachen. Ja, meine Damen, es ist der Anfang einer großartigen Unternehmung. Endlich wird der Staat auf eigenen Füßen stehen, seine Geschäfte selbst versehen und sein Geld in seine eigenen Taschen stecken. Unabhängig von Newyork? Natürlich werden wir das sein! Es ist hohe Zeit. Nicht wahr? Ganz meine Meinung."

Capitän Brien schwatzte und prahlte so laut, weil er erstens aus celtischem Blut und in Irland geboren war (obwohl man ihm allerdings schon als Kind der amerikanischen Marine übergeben hatte) und weil er zweitens herausgefunden hatte, daß Passagiere und besonders Frauen dadurch leicht erheitert und beschwichtigt wurden. Nachdem er eine Weile den Damen vorgejuchhet hatte, sagte er sich, daß er ihnen gegenüber seine Pflicht gethan, und bereitete sich darauf vor, sie zu verlassen. Es war die höchste Zeit. Seine Unterhaltungskünste waren erschöpft. Wenn er eine Weile gelärmt und getost hatte, war sein Latein zu Ende, und so offenbarte sich Capitän Brien in seiner Eigenschaft als Mitglied der Gesellschaft. Er fing demnächst an, den Mann am Ruder anzustarren; darauf warf einen Blick nach oben, als befände er sich noch an Bord eines Segelschiffes, welches Bramstengen führt. Eine plötzlich überholende Bewegung mit dem Oberkörper, ein scharfes Aufscharren, und fort war er. Gleich darauf stand er unweit des großen jungen Mannes an der Schiffswand, um die Schnelligkeit des Dampfers an der Bewegung des Wassers zu prüfen. Eben wollte sich das unruhige, wunderliche, hyänenhafte Wesen wieder abwenden, als der Riese es mit einer Frage festhielt.

„Nun, Capitän Brien", sagte er mit der Miene eines Mannes, der darüber nachdenkt, wie er sein Geld anlegen will, „wie sieht es mit dem Erfolg der neuen Linie aus?"

„Erfolg? Wunderbar!" schrie sofort der Schiffsherr mit seiner lauten prahlerischen Stimme — einer Stimme voll lustigen, fast ausgelassenen Aufschneidens und Tosens, einer Stimme, die selbst einen Anflug von Humbug nicht unterdrücken konnte. „Rentirt sich auf alle Fälle. Kann schon abzahlen. Dabei bleibt's. Der erste große Schritt geradeaus. Aendert alle Handelscanäle unseres Landes."

Capitän Brien war sehr kurz und dick, was unsere südlichen Bergbewohner etwa stämmig nennen würden; nicht aufgetrieben, noch sehr wohlbeleibt, aber jeder Zoll ein Zweihundertpfünder. Sein Gesicht war glatt, breit, fast viereckig, mit wuchtiger Kinnlade und Wangen, so fest und gedrungen wie aus Stein. Sein dunkler, lebhafter Teint verband mit der broncenen Färbung des Sonnenbrauns die kupferne Röthe des Alkohols. So lange man ihn blos ansah, konnte man ihn für einen rauhen, offenherzigen, rechtschaffenen Matrosen halten, aber sowie man ihn sprechen hörte, vermuthete man einen Humbug in ihm, dem man jedoch gleichwohl zugestand, daß er ebenso gutmüthig als lustig sein könne.

„Es ist nicht leicht, die Handelscanäle zu ändern", bemerkte der hochaufgeschossene junge Mann. „Dazu gehören häufig Jahrhunderte. Newyork hat einen ungeheuren Vorsprung voraus."

Er schien ein ernsthafter und nachdenklicher Geist zu sein, einer jener Menschen, welche die Wahrheit so gern aussprechen, als sie sie hören, und die es kaum vertragen, mit windigen Redensarten abgespeist zu werden. (Fortsetzung folgt.)

zu verdienen bestrebt sein werden. Das Comite: Ad. Feuchter. Arthelm. Faust. Rohland. Lortzing.

W. [Die constitutionelle Ressource im Weißgarten] hatte am 13. einen geselligen Abend arrangirt, welcher den zahlreich erschienenen Mitgliedern, außer Vorträgen der Springerschen Capelle, die Aufführung eines Theaterstücks und die Abhaltung eines Tanzvergnügens, sowie zehn Vorträge von Künstlern und Dilettanten brachte. Herr Casati spielte unter Clavierbegleitung eine Fantasie für Violine aus „Linda“ mit bekannter Virtuosität und erntete eben so, wie Fräulein von Feldner, welche 3 Lieder sang, regsten Beifall. Herr L. Lehmann wurde nach seiner Declamation „Der Comediant“ lebhaft applaudirt, überhaupt allen Vortragenden die verdiente Anerkennung ihrer Leistungen.

—B—ch. [Das Ehrengeschenk des hiesigen Domcapitels] an den ehemaligen Fürstbischof von Breslau Dr. Heinrich Förster anläßlich seines im October gefeierten 25jährigen Bischofsjubiläums ist in dem Schaufenster des Hofphotographen Peter Schlösser auf der Neuen Schweidnitzer-Straße ausgestellt. Es stellt ein colossales Tableau dar, welches in einer im gothischen Stile gehaltenen Verzierung die photographische Abbildung des Altar der kurfürstlichen Kapelle des Domes zeigt. Um diese Abbildung gruppiren sich, das Portrait des früheren Fürstbischofs an der Spitze, die photographischen Portraits der Mitglieder des hiesigen Domcapitels nach Würde und Anciennität. Das Bildniß des Canonicus Dr. Künzer hat in der Reihe seiner Confratres keinen Platz gefunden.

=ββ= [Zum Elisabethmarkt] ist heute mit Aufstellung der Markthallen begonnen worden, die bekanntlich theilweise bis zum Beginn des Christmarktes auf dem Ringe stehen bleiben. Ebenso ist mit Aufstellung der Markthallen (Schuhmacher ꝛc.) auf dem Christophoriplatz mit geringer Abänderung der Stellung der Hallen begonnen worden.

—B—ch. [Ueberschwemmung, veranlaßt durch den Bruch eines Wasserleitungsrohres.] Heute früh in der 10. Stunde bot sich am Schweidnitzer-Stadtgraben in der Nähe des Eckhauses Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1 — den Bewohnern dieses Stadttheils ein überraschender, ungewöhnlicher Anblick gar. Mit eigenthümlichem Getöse wurden plötzlich Steine und Erdreich des Fahrdammes in der Mitte desselben in einem Umfange von etwa 1½ □Meter wie aus einem Krater emporgeschleudert, worauf ein entsprechend umfangreicher Wasserschwall dem Erdboden entquoll. Die fortdauernd emporsprudelnden Wassermassen ergossen sich unheimlich rauschend über die Straße und überschwemmten den Fahrdamm derart in wenigen Minuten, daß derselbe gänzlich unsichtbar wurde. Der natürlichen Terrainbeschaffenheit folgend, verwandelte die Fluth bald die Straße am Schweidnitzer-Stadtgraben nach dem Stadtgerichtsgebäude hin, und die Neue Schweidnitzer-Straße nach dem Tauenzien-Platze hin in zwei mächtige Ströme, welche sämmtliche Zugänge nach den Geschäftslocalen und Hausthüren der an den entsprechenden Straßenseiten gelegenen Häuser abschnitten. In die Kellerräume des Eckhauses Neue Schweidnitzer-Straße 1 ergoß sich das Wasser mit solcher Heftigkeit, daß sie bald gänzlich überschwemmt waren, wodurch nicht unbedeutende Waarenbestände und andere im Keller aufbewahrte Gegenstände nicht unerheblich beschädigt und entwerthet wurden. Die allarmirte Feuerwehr erschien gegen ½11 Uhr an der Unglücksstätte, bewirkte zunächst die Absperrung des geborstenen Wasserleitungsrohres — dieses veranlaßte die Ueberschwemmung — und liegt jetzt, ¾11 Uhr, dem Rettungswerke ob.

S. [Grenzen für die Macht der Klingel der Pferdebahnwagen.] Am Dinstag Nachmittag gegen 4 Uhr bewegte sich mitten auf der Friedrich-Wilhelmstraße ein Leichenzug. Ohnweit der Thorbarriere wurde derselbe durch einen Pferdebahnwagen eingeholt, dessen Leiter, da der Trauerzug nicht auszuweichen versuchte, seine weithinschrillende Klingel ertönen ließ. Die den Leichenzug begleitenden Droschken wichen nun wohl, der Instruction eingedenk, aus, natürlich aber nicht der Leichenwagen selbst.

—B—ch. [Entgleisung.] Gestern Mittag entgleiste auf der Curve Adalbert- und Scheitnigerstraßenecke ein Wagen der Straßen-Eisenbahn mit solcher Vehemenz, daß derselbe über den Rinnstein hinaus weithin auf das Trottoir geschleudert wurde. Zum Glück ist hierbei kein Unfall vorgekommen, obwohl wegen der an dieser Stelle sehr beengten Passage leicht ein gerade Vorübergehender hätte verletzt werden können. Die Schuld an dem Unfall trifft einzig und allein den Kutscher, welcher das Pferd die Curve berücksichtigend, nicht rechtzeitig entsprechend hinüberlenkte. Es wäre dringend wünschenswerth, wenn die Straßenbahn-Verwaltung nur Leute mit der Lenkung der Pferde betraute, die schon gehörig geschult und für den Straßenbahnbetrieb genügen instruirt sind.

+ [Mit Vitriol begossen.] Auf der Ohlauerstraße, in der Nähe des Gasthauses „Zum weißen Adler“, wurde gestern Abend um 7¼ Uhr einer Dame von der Freiburgerstraße Kleid und Mantel derartig mit Vitriol begossen, daß die genannten Kleidungsstücke verbrannt und daher vollständig unbrauchbar gewoden sind. Der Verdacht der Thäterschaft lenkt sich auf vier Burschen im Alter von 14—17 Jahren, welche die erwähnte Dame in der auffälligsten Weise verfolgt haben.

W. [Schadenersatz.] Ein in einem Hause der Freiburgerstraße dienendes Mädchen war mit dem Putzen des am Fenster befindlichen Zinkbelags beschäftigt und bediente sich dazu einer Säure. Jedenfalls war die Manipulation nicht mit gehöriger Vorsicht bewerkstelligt worden, denn von der ätzenden Flüssigkeit waren einem unter dem Fenster vorbeigehenden Manne einige Tropfen auf den Anzug gefallen. Da der Betreffende den Schaden alsbald entdeckte, so konnte er die Person zum Schaden-Ersatz anhalten.

W. [Unfug.] Die Schüler der oberen Klassen der Elementarschulen, welche zur Abhaltung von Turnübungen die Turnhalle am Berliner Platz besuchen, benutzen die Zeit vor und nach den Uebungen, um allerlei Unfug zu treiben. In Gruppen zu 10 bis 20 jagen und balgen sich diese Schüler im Säulengang des Freiburger Bahnhofs und auf dem Berliner Platz selbst und begleiten die Raufereien mit wüstem Geschrei. So war wiederum am 14. d., Nachmittags 2¾ Uhr, Gelegenheit zu beobachten, in welch roher Weise sich diese Schüler benehmen und in welch arger Weise die Passanten belästigt werden.

—ϱ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 16jährige Sohn des Miethsgärtners Joseph Jenke zu Paschwitz, im hiesigen Kreise, wurde vorgestern Abend, als er neben einem mit Rüben beladenen Wagen einherging, zu Boden gestoßen und überfahren. Da das eine Rad des Wagens dem Unglücklichen über den Kopf hinwegrollte, so trat der Tod in Folge Schädelbruchs auf der Stelle ein.

—ϱ [Aufnahme einer Verunglückten.] Ein bedauerlicher Unglücksfalls ereignete sich vorgestern in dem Dorfe Groß-Weigelsdorf bei Oels. Als nämlich die dortige Knechtsfrau Susanna Gabriel an einer im Gange befindlichen Dreschmaschine vorüberging, kam sie dem Räderwerk der Maschine zu nahe, wurde durch dasselbe erfaßt und mit dem Unterkörper in das Getriebe hineingezogen. Obwohl es gelang, die Maschine alsbald zum Stillstand zu bringen, hatte die Unglückliche dennoch bereits so schwere Quetschungen am ganzen Körper erlitten, daß ihre sofortige Unterbringung im hiesigen Kloster der Elisabethinerinnen erfolgen mußte. Der Zustand der Verunglückten ist ein hoffnungsloser.

—ϱ [Selbstmord.] Der 28 Jahre alte hiesige Droschkenkutscher L. machte gestern Vormittag seinem Leben durch Erhängen auf einem Heuboden in der Löschstraße ein gewaltsames Ende.

—ϱ [Selbstmord eines Knaben.] Am 12. d. Mts., Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, stürzte sich der 9 Jahre alte Sohn eines Dienstknechtes in Krolkwitz, Kreis Breslau, in den Dorfteich und fand trotz schleunig herbeigeeilter Hilfe seinen Tod. Das Motiv zu diesem bedauerlichen Selbstmorde ist noch nicht zu ermitteln gewesen.

+ [Vermißt] wird seit dem 31. Octbr. der bisher auf der Weinstraße Nr. 8 wohnhafte Musikus Gustav Welz, und seit dem 10. d. Mts. der Cigarrenmacher Gustav Hanschke aus Gassendorf, Kreis Neumarkt, gebürtig, bisher Berlinerstraße Nr. 35 wohnhaft. Es wird vermuthet, daß letzterer sich in den umherliegenden Kreisen umhertreibt und socialistische Schriften verbreitet, sich somit eine Uebertretung des § 11 des Gesetzes vom 22. Oct. d. J. zu Schulden kommen läßt.

—B—ch. [Reife Bananen-Früchte.] Die Bananen-Musaccen — jene mächtigen, gigantischen Pflanzen des Orients und der Tropen Afrikas und Amerikas, welche nicht nur in Folge ihres herrlichen Blattwerks, sondern auch wegen ihrer bei den Tropengewächsen seltenen Acclimatisationsfähigkeit in jüngster Zeit die Lieblinge unserer Gartenbauer geworden sind, werden in ihrer Heimath auch als Erzeuger einer schmackhaften Frucht, die als Nahrungsmittel eine hervorragende Stelle einnimmt, hochgeschätzt. Die Früchte der Musaceen sind bisher nur selten bei uns importirt worden. Es ist daher erwähnenswerth, daß eine hiesige Delicatessen-Handlung auf der Schweidnitzerstraße, unweit dem Stadttheater, welche sich stets durch sehr geschmackvoll und reich decorirte Schaufenster auszeichnet, eine Sendung reifer brasilianischer Bananen erhalten hat und diese im Schaufenster ausstellt. Die Früchte sind in der Form mittleren Gurken ähnlich und von hellgrüner in's Gelbliche spielender Farbe.

+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht sind auf der Gabitzerstraße von drei Wasserdruckständern, welche vor den Grundstücken Nr. 18, 46 und 59 angebracht sind, die Auslaufsöffnungsröhren gewaltsam abgebrochen und gestohlen worden. Dieselben sind aus Zinkmetall und stellen einen Löwenkopf dar. — Einem Restaurateur von der Oderstraße wurde aus seiner im Hausflur belegenen Bude eine Quantität Preß- und Leberwurst, sowie 6 Pfund Butter entwendet. — Einem Handelsmann auf der Goldenen Radegasse wurde ein an seiner Ladenthür aushängender schwarzer Ratiné-Ueberzieher im Werthe von 20 Mark, und einem Barbiergehilfen von der Gartenstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabrik-Nr. 2843 gestohlen. — Verhaftet wurde der Arbeiter W. wegen eines Einbruchs, verübt in dem Hause Salzgasse Nr. 25, und die unverehelichte Ida W. wegen Diebstahls.

+ [Das Etablissement „Zum letzten Heller“] bei Pöpelwitz, welches am 12. Juni vollständig von den Flammen zerstört wurde, ist jetzt in der comfortabelsten Weise wieder aufgebaut und mit einer luxurösen Einrichtung versehen worden. Am gestrigen Tage fand die Einweihung der neuen Räumlichkeiten, bestehend aus einem großen Tanzsaal und drei größeren Restaurationszimmern nebst Billardsaale statt.

—ϱ [Trichinöses Schwein.] Der amtliche Fleischbeschauer Schenkel in Dürrgoy bei Breslau fand dieser Tage bei der Untersuchung eines bei dem dortigen Inwohner Keil geschlachteten Schweines verkapselte Trichinen in großer Anzahl. Das Schwein wurde auf die sanitätspolizeilich vorgeschriebene Weise für den Genuß unbrauchbar gemacht.

* [Eistaucher.] Aus Grünberg melden dortige Blätter: Vor einigen Tagen wurde in Mohsau ein sog. Eistaucher (Colymbus immer.) geschossen, welcher zuweilen in harten Wintern von den hochnordischen Meeren nach Deutschland kommt.

⊙ **Beuthen OS.**, 13. Novbr. [Neubauten. — Schlachtstätten — Stadtkapelle.] Während der diesjährigen Bauzeit sind innerhalb der Stadt, neben dem communalen Rathhausbau, soviel uns bekannt, nur zwei neue in der Kleinen Blottnitza- und in der Langestraße belegene Privatwohnhäuser entstanden. Die in den letzten Jahren immer geringer werdende Lust zu Neubauten hat sich sonach auch im laufenden Jahre in bemerkbarer Weise gezeigt, wobei indessen ein Wohnungsmangel vorläufig kaum zu befürchten sein dürfte. So weit sich die Verhältnisse beurtheilen lassen, liegen die Aussichten für die Wirthe eben nicht günstig und bleibt zunächst abzuwarten, in welcher Weise die mit dem 1. October k. J. eintretende neue Gerichtsverfassung den hiesigen gerichtlichen Verkehr, sowie das Domicil der zuständigen Beamten beeinflussen wird. — Der in der Langestraße Nr. 21 belegene Neubau des Fleischermeister Paikert ist in seinen unteren Räumlichkeiten zu einer regulären Schlachtstätte, und im Seitenbau zu den nöthigen Viehställen eingerichtet. Die behördliche Genehmigung zu dieser, wie auch zu anderen Privat-Schlachtanlagen läßt erkennen, daß das dermalige Project eines Communal-Schlachthauses, seiner Ausführung nach, mindestens in noch weiter Ferne schwebt. Ueber die vor Jahresfrist mitgetheilten Verhandlungen wegen Ankauf eines der katholischen Kirchengemeinde gehörigen, zum Schlachthausbau passenden Platzes in der Nähe der beiden Bahnhöfe, ist seit jener Zeit nichts mehr in die Oeffentlichkeit gelangt. — Der neue Stadtkapellmeister, Musikdirector Scholz, hat mit seinem reorganisirten Orchester, während der erst kurzen Zeit seines Hierseins, durch gute Leistungen sich die Gunst des Publikums erworben. Zu wünschen bleibt nur, daß diese Theilnahme Bestand halte möge. Außer den arrangirten sechs Abonnements-Concerten richtet Herr Scholz, nach dem Vorgange großer Städte, jetzt auch sogenannte Walzer-Concerte ein.

Sprechsaal.

Offener Brief an den ehemaligen Stadtverordneten Herrn Rockel.

Mein Herr! Einem zuverlässigen in Nr. 531 der „Breslauer Zeitung“ veröffentlichten Bericht über eine „christliche Bürgerversammlung“ zufolge haben Sie in einer Rede, durch welche Sie die Wahl nur gut katholischer Stadtverordneten empfehlen, dies um so mehr für nothwendig erachtet, als „die Judenwirthschaft“ in der Stadtverordneten-Versammlung aufhören müsse.

Mein Herr! Ich halte Sie für einen ehrlichen Mann im bürgerlichen Leben — ob Sie es im politischen Leben auch sind, dies zu beweisen, fordere ich Sie hierdurch öffentlich auf! Was verstehen Sie unter „Judenwirthschaft“? — Was immer Sie aber auch darunter verstehen, wo und wann ist irgend Etwas, sowohl während der kurzen Zeit, während deren Ihnen das Vertrauen Ihrer Wähler einen Sitz in jenem Saal gewährte, als auch sonst jemals geschehen; wann ist irgend ein Beschluß gefaßt worden, welcher auch nur auf tausend Meilen Entfernung mit „Judenwirthschaft“ Etwas zu thun hat? Ist jemals der Steuersäckel der Stadt mit oder ohne Einfluß der jüdischen Mitglieder zu Gunsten jüdischer Schulen, jüdischer Lehrer oder der jüdischen Kirchen in Anspruch genommen worden? Ist nicht das grade Gegentheil geschehen? Müssen nicht die jüdischen Mitglieder der politischen Gemeinde ruhig ihre Steuern hundertfältig zu rein christlichen Zwecken verwendet sehen und stimmen nicht die jüdischen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung ruhig mit für diese Zwecke, wenn sie sie erst für vernünftig halten? Wollte man religiösen Hader befördern und verbreiten, könnte man da nicht mit Fug und Recht sagen, daß viel eher gewisse katholische Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung katholisch-communale Politik getrieben haben? Wer hat es ihnen übel vermerkt? Ich erinnere an das verstorbene Mitglied Herrn v. Görtz, der sich trotz alledem der höchsten Achtung erfreute, welcher aber auch niemals so schmutzige Worte in den Mund genommen hätte. Heißt das nicht, mein Herr Rockel! Haß und Verachtung unter den verschiedenen Religionsgesellschaften verbreiten? Heißt das nicht, die gemeinsten Leidenschaften wachrufen, und warum? Doch nur um den eigenen Ehrgeiz zu befriedigen! Mehr als das: können Sie irgend einem jüdischen Mitgliede der Stadtverordneten-Versammlung auch nur den geringsten Flecken aus seinem Privatleben nachweisen? Hat ein jüdisches Mitglied jemals, wann und wo immer aus seiner Stellung in der Stadtverordneten-Versammlung einen Vortheil gezogen oder kann ihm das auch nur nachgesagt werden? Haben jüdische Mitglieder jemals durch ihre Stellung Geschäfte mit der Stadt gemacht? Sie werden als ehrlicher Mann nicht „Ja“ sagen können. Sie werden sich im Stillen vielmehr des Ausspruchs des Herren Mephistopholes erinnern „nicht jedes Mädchen hält so rein“! — Wissen Sie, was Sie an der sogenannten „Judenwirthschaft“ ärgert? Es sitzen einige Mitglieder jüdischer Religion in der Versammlung, welche sich durch Hingabe an die städtische Verwaltung, durch Fleiß, Treue und Intelligenz und durch ihre Kenntniß der Dinge einen gewissen Einfluß erworben haben und das ist es, was Sie ärgert; — denn Sie konnten von sich nicht sagen, daß Sie einen Einfluß auf den Gang der Dinge hatten. Soll ich Ihnen diesen Beweis führen? Ich glaube, er erübrigt sich. Doch genug! Ich fordre Sie auf die öffentliche Arena, Ihr schmutziges Wort zu beweisen — können Sie das nicht, dann haben Sie den Beweis, daß Sie auch im politischen Leben ein ehrlicher Mann sind, nicht erbracht.

Dr. Asch.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 14. Novbr. [Von der Börse.] Auch heute war die Börse sehr fest gestimmt. Creditactien stellten sich fast 6 Mark höher als gestern. Ungarische Bahnen ½ pCt. besser. Laurahütte abgeschwächt. Bahnen still. Russische Valuta ca. 1 M. höher.

Breslau, 14. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, pr. November 117 Mark Br. und Gd., November-December 114,50 Mark bezahlt, December-Januar 114,50 Mark Br., April-Mai 117,50 Mark Br., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 164 Mark Gd., November-December 164 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 110,50 Mark Br., November-December 110 Mark Br., April-Mai 114 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 260 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 59,50 Mark Br., pr. November 57,50 Mark Br., November-December 57 Mark Br., December-Januar 57 Mark Br., Januar-Februar 57 Mark Br., 56,50 Mark Gd., Februar-März 57 Mark Br., 56,50 Mark Gd., April-Mai 57 Mark Br., Mai-Juni 57,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. 5000 Liter, pr. November 48,80 Mark Gd., November-December 48,80 Mark Gd., December-Januar 48,80 Mark Gd., Januar-Februar 49 Mark Gd., April-Mai 50,20 Mark Gd., Mai-Juni —.

Zink still.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. November.

Roggen 117, 00 Mark, Weizen 164, 00, Gerste — —, Hafer 110, 50, Raps 260, —, Rüböl 57, 50, Spiritus 48, 80.

Breslau, 14. November. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	16	20	15	70	17	70	16	90	14	70	13	80
Weizen, gelber	15	40	15	00	17	00	16	30	14	40	13	50
Roggen	13	20	12	80	12	30	11	90	11	60	11	10
Gerste	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer	12	40	11	60	11	30	10	90	10	50	10	10
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	24	50	22	—	19	—
Winter-Rübsen	23	50	20	50	17	50
Sommer-Rübsen	23	50	19	—	16	50
Dotter	20	50	18	—	15	—
Schlaglein	24	—	22	—	19	—
Hanfsaat	19	—	17	—	15	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,40—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,20—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

---

ff. [Getreide ꝛc. -Transporte.] In der Zeit vom 3. bis 9. Novbr. cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 280,095 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 43,170 Kg. über die Posener Bahn, 139,051 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 10,200 Kg. über die Freiburger Bahn, 242,903 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 715,419 Kg.

Roggen: 299,238 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 15,100 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 37,930 Kg. über die Posener Bahn, 35,105 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 673,474 Kg. über die Rechte-Oderufer-Bahn, im Ganzen 1,060,847 Kg.

Gerste: 9,431 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 130,500 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 180,478 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 40,675 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 361,084 Kg.

Hafer: 91,207 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 71,017 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 51,956 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 90,324 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 304,504 Kg.

Mais: 10,009 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.).

Oelsaaten: 523,238 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 19,721 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 67,845 Kg. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 610,804 Kg.

Hülsenfrüchte: 128,753 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 19,053 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 20,223 Kg. über die Posener Bahn, 33,256 Kg. über die Mittelwalder Bahn im Ganzen 202,185 Kg.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 30,382 Kg. nach der Posener Bahn, 20,139 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 19,015 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 106,050 Kg. auf der Freiburger Bahn, 15,328 Kg. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,100 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 201,014 Kg.

Roggen: 10,060 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 355,720 Kg. auf der Freiburger Bahn, 20,255 Kg. nach der Oberschlesischen Bahn, 101,697 Kg. nach resp. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 487,732 Kg.

Gerste: 70,350 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 50,240 Kg. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 120,590 Kg.

Hafer: 10,160 Kg. auf der Freiburger Bahn.

Mais: 9793 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn,

Oelsaaten: 9973 Kg. nach der Posener Bahn, 59,785 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 69,758 Kg.

Hülsenfrüchte 29,724 Kg. nach der Posener Bahn, 30,408 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 60,132 Kg.

Breslau, 14. Nov. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] In letzter Woche war das Hypotheken-Geschäft weniger rege, als am Anfange des Monats. Die zur Begebung offerirten ersten Hypotheken auf gut gelegene Grundstücke reichen meist weit über die Pupillarität hinaus und sind daher schwer zu placiren; eben so sind vorstädtische selbst pupillarsichere Eintragungen schwer anzubringen; dagegen ist nach kleinen sechsprocentigen zweiten Hypotheken auf gut gelegene Häuser vielseitige Nachfrage. Das Grundstück-Geschäft ist still. Die Bauthätigkeit in entlegenen Stadttheilen hat fast ganz aufgehört; in besseren Lagen wurden neuerdings einige Neubauten in Angriff genommen. Nach gut gelegenen Bauplätzen ist mehrseitiger Begehr.

[Die Production der Portland-Cement-Fabriken in Oberschlesien.] Man schreibt uns: „Die älteste der Oppelner Portland-Cement-Fabriken, vormals Grundmann, hat, mit der ehemals Pringsheim'schen zu einer Actien-Gesellschaft vereinigt, ihren Absatz von circa 53,000 Tonnen im Jahre 1876 auf fast 90,000 Tonnen im laufenden Jahre erweitert, und befindet sich in der Lage, für das laufende Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 3,50 pCt. zu gewähren, während pro 1876 keine und pro 1877 nur eine solche von 1,50 pCt. zur Vertheilung gelangte. Die im Jahre 1872 entstandene Groschowitzer Portland-Cement-Fabrik hat ihren Absatz seit 1875 von circa 35,000 auf circa 66,000 Tonnen pro 1878 erhöht und ist es derselben gelungen, seit dieser Zeit ihre Belastung mit Hypotheken von 450,000 M. auf 180,000 M. zu reduciren und den Rest von dieser Höhe in Annuitäten umzuwandeln, welche in jährlichen Raten von 15,000 M. in 12 Jahren rückzahlbar sind. Auch die erst 1874 eröffnete Schottländer'sche Portland-Cement-Fabrik dürfte pro 1878 ebenfalls circa 40,000 Tonnen versenden. Es hat sich demnach trotz der allgemeinen ungünstigen Conjunctur für die Industrie der Gesammtabsatz der oberschlesischen Portland-Cement-Fabriken seit 1872 von circa 70,000 Tonnen auf fast 200,000 Tonnen gehoben.“

[Allgemeines deutsches Handelsgesetzbuch.] Der juristische Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin hat soeben in der beliebten handlichen Ausgabe der „Deutschen Reichsgesetzgebung. Text-Ausgabe mit Anmerkungen“ veröffentlicht: Allgemeines deutsches Handels-Gesetzbuch“ nebst Einführungs- und Ergänzungsgesetzen unter Ausschluß des Seerechts. Text-Ausgabe mit Anmerkungen, den von dem Reichs-Oberhandelsgericht zu Leipzig angenommenen Rechtsgrundsätzen und Sachregister von F. Litthauer, Rechtsanwalt und Notar. Vierte Auflage. Diese neue Auflage des rühmlichst bekannten und in den weitesten Kreisen verbreiteten und beliebten Buches ist eine abermals bedeutend vermehrte und erweiterte: es sind die sämmtlichen neueren Entscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts, Rechtsgrundsätze, Verordnungen ꝛc. ꝛc. nachgetragen worden. Obgleich durch die Erweiterung der Umfang des Buches bedeutend gewachsen ist, hat die Verlagsbuchhandlung dennoch von einer Preiserhöhung abgesehen. Wir empfehlen das Buch allen Juristen und Kaufleuten zur Anschaffung.

Verloosungen.

[Finnische 10-Thaler-Loose.] Verloosung vom 1. November c. Auszahlung vom 1. Februar 1879 ab.

Am 1. August c. gezogene Serien: 271 294 311 412 576 585 686 720 724 931 959 1041 1043 1140 1219 1445 1481 1551 1564 1595 1632 1713 1744 2188 2249 2261 2262 2500 2653 2674 2721 2745 2892 2928 3005

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

3019 3135 3149 3161 3220 3239 3396 3421 3496 3513 3579 3681 3712 3715 3763 3783 3898 3944 4012 4016 4017 4218 4295 4297 4304 4432 4647 4758 4964 5059 5217 5300 5651 5743 5848 5881 5890 5997 5998 6041 6078 6154 6169 6228 6242 6297 6333 6380 6465 6469 6532 6545 6663 6800 7047 7073 7124 7125 7217 7218 7230 7572 7613 7680 8053 8258 8320 8523 8661 8725 8866 8877 8914 9020 9046 9062 9121 9132 9151 9170 9211 9248 9271 9339 9357 9509 9703 9747 9804 9940 9947 10006 10124 10303 10422 10443 10444 10455 10555 10635 10668 10750 10753 11007 11064 11116 11334 11386 11502 11567 11576 11634 11760 11764 11830

Prämien: Ser. 10555 Nr. 18 à 20000 Thlr., Ser. 4758 Nr. 7 à 2000 Thlr. Ser. 3898 Nr. 17, Ser. 4304 Nr. 1, Ser. 5848 Nr. 2, Ser. 5890 Nr. 5, Ser. 8725 Nr. 19, Ser. 9132 Nr. 19, Ser. 10635 Nr. 20 à 400 Thlr. Ser. 311 Nr. 19, Ser. 576 Nr. 1, Ser. 686 Nr. 8, Ser. 720 Nr. 19, Ser. 1551 Nr. 16, Ser. 3161 Nr. 1, Ser. 3161 Nr. 7, Ser. 4758 Nr. 3, Ser. 6333 Nr. 14, Ser. 9248 Nr. 4 à 120 Thlr.

Ser. 271 Nr. 14, Ser. 311 Nr. 13, Ser. 412 Nr. 1, Ser. 576 Nr. 18, Ser. 681 Nr. 10, Ser. 1043 Nr. 12, Ser. 2188 Nr. 7, Ser. 2262, Nr. 14, Ser. 3135 Nr. 1, Ser. 3220 Nr. 13, Ser. 3496 Nr. 4, Ser. 3513 Nr. 3, Ser. 3712 Nr. 17, Ser. 3898 Nr. 10, Ser. 4016 Nr. 12, Ser. 4432 Nr. 15, Ser. 4964 Nr. 11, Ser. 5743 Nr. 17, Ser. 5881 Nr. 18, Ser. 5997 Nr. 2, Ser. 6242 Nr. 19, Ser. 6380 Nr. 1, Ser. 6663 Nr. 4, Ser. 7212 Nr. 12, Ser. 8725, Nr. 1, Ser. 8914 Nr. 10, Ser. 9211 Nr. 4, Ser. 10006 Nr. 13, Ser. 10455 Nr. 8, Ser. 11576 Nr. 17, Ser. 11764 Nr. 12 à 50 Thlr.

Auf alle übrigen, in den obigen Serien gezogenen, hier nicht besonders aufgeführten Nummern entfällt der geringste Betrag von je 11 Thlr.

[Neuchateler Stadt-Anleihe.] Ziehung vom 1. Novemaer cr., Auszahlung ab 1. Februar 1879.

Nr. 70075 à 5000 Frcs.

Nr. 88717 103344 à 500 Frcs.

Nr. 34125 44145 63997 66946 99252 à 100 Frcs.

Nr. 547 39845 62674 65428 66678 86761 87466 92409 98553 117852 à 50 Frcs.

Nr. 14387 14400 14737 34037 67261 69113 75149 83950 94414 118698 à 40 Frcs.

Nr. 2195 340 12112 906 35525 38453 44131 52301 53668 54094 305 55072 687 70043 75318 [illegible] à 25 Frcs.

Nr. 31 216 476 856 884 903 [illegible] 96132 627 909 948 97164 331 355 574 619 946 98002 728 100150 344 405 738 761 101093 164 273 558 627 786 815 102224 333 401 512 555 103025 47 54 136 390 684 787 825 104815 105159 226 470 572 935 106000 26 344 621 781 855 868 107188 511 807 108046 436 489 109427 627 905 110045 76 157 497 875 111152 746 907 956 112379 481 545 712 866 113231 333 342 594 596 698 795 114301 393 534 702 843 844 863 939 975 115010 33 196 274 483 698 738 788 116072 99 245 329 864 896 117292 654 118075 441 547 980 119388 620 750 796 120221 436 534 905 121789 791 859 876 122228 629 847 123251 921 961 124152 322 350 374 552 à **12** Frcs.

Ausweise.

Paris, 14. Novbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 141,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 32,538,000. Gesammt-Vorschüsse Zun. 858,000. Notenumlauf Abn. 232,000. Guthaben des Staatsschatzes Zun. 2,067,000. Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 32,974,000.

Vorträge und Vereine.

—r. **Breslau**, 13. Nov. [Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.] Die heutige, im oberen Saale des Café Restaurant abgehaltene allgemeine Versammlung wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten Grosche, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Der Vorsitzende theilte unter Anderem mit, daß von dem zur Vorbereitung für die Stadtverordneten-Wahlen gebildeten Vereinscomite folgende Herren als Candidaten vorgeschlagen und von dem Verein angenommen worden sind: Kaufmann Fengler für den zweiten, Kaufmann Haber für den dritten und Kaufmann Kopisch für den sechsten Wahlbezirk. Schließlich ertheilte der Vorsitzende Herrn Dr. Eras das Wort zu einem Vortrage, welcher das Thema: „Von der Pariser Ausstellung" behandelte. Redner verwahrte sich gleich am Anfange seines Vortrages dagegen, ein bestimmtes, abgeschlossenes Bild von der diesjährigen Pariser Weltausstellung geben zu wollen, er wolle nur Einiges, was sein besonderes Interesse erregt habe, in seinem Vortrage erwähnen. Redner gab dann im Laufe seines Vortrages interessante statistische Mittheilungen über das Pariser Communalwesen, Tabaksmonopol, Secundärbahnen und die Textilindustrie, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen. — Die Versammlung, welche dem sehr interessanten Vortrage mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, drückte Herrn Dr. Eras ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. — Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über eine Weihnachtsbescheerung. Aus der Mitte der Versammlung war hierzu der Antrag gestellt, den Vorstand zu ermächtigen, mit dem Frauenverein zur Speisung der Armen Breslaus in Verbindung zu treten und ein Arrangement derart herbeizuführen, daß der Frauenverein dem nordwestlichen Bezirksverein für seine Mitglieder gegen Entgelt sogenannte Suppenkarten zur eigenen Vertheilung an bedürftige Bezirksarme überläßt. — Dieser Antrag, gegen den sich Herr Sanitätsrath Dr. Eger energisch ausspricht, da er dem beabsichtigten Zwecke durchaus nicht entspricht, wird nach längerer Discussion abgelehnt und darauf beschlossen, wie im vorigen Jahre eine Weihnachtseinbescheerung für Arme des Bezirks und zu Neujahr eine Vertheilung von Unterstützungen zu veranstalten. — Wegen der bereits vorgeschrittenen Zeit wurde darauf die Erledigung des Fragekastens bis zur nächsten Versammlung verschoben.

—d. **Breslau**, 14. Nov. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] Unter die verschiedenen Institutionen, die genannter Verein zu Nutz und Frommen seiner Mitglieder eingerichtet hat, gehört auch die Errichtung einer Trichinenkasse, welche den Mitgliedern des Vereins, wie auch Nichtmitgliedern Gelegenheit bietet, sich gegen Schaden, der ihnen event. durch die Trichinosis bei Schweinen erwächst, zu versichern. In der letzten Vereins-Versammlung wurde der Bestand dieser Kasse mitgetheilt. Vom 10. Juli c. bis 1. October c. war derselbe von 650 M. 10 Pf. auf 815 M. 95 Pf. gewachsen. Für ein trichinös befundenes Schwein (gewogen 120 Pfd. à 60 Pf.) wurden 72 M. ausgezahlt. Nach Abzug anderer Geschäftsunkosten verblieb am 1. October c. ein Bestand von 731 M. 45 Pf. — In derselben Sitzung gab Herr Schwarzer ein einfaches, aber zuverlässiges Mittel an, den Wein auf Verfälschung zu probiren. Eine entkorkte und nur mit dem Finger geschlossene Flasche Wein wird umgekehrt in ein Glas Wasser gestürzt, im Wasser nehme man den Finger von der Oeffnung der Flasche und beobachte nun genau die Absonderungen des Weines im Wasser. Da das specifische Gewicht des Naturweines leichter als Wasser ist, so vermischt sich unverfälschter Wein nicht direct mit dem Wasser. Hat man also reinen Naturwein vor sich, so bleibt das Wasser im Glase unverändert; die verschiedenen Beimischungen des Weines setzen sich dagegen im Wasser ab. Das hier angeführte Mittel wurde sofort praktisch in Anwendung gebracht, und da der Wein rein gefunden wurde, konnte er ohne Vorurtheil getrunken werden.

A. F. **Breslau**, 14. Novbr. [Handwerker-Verein.] Der jüngste Vereinsabend brachte wieder einmal einen jener beliebten experimentellen Vorträge des Herrn Apotheker Julius Müller, dessen Gegenstand diesmal „die Stärke und ihre Umsetzungsproducte" war. Die Belehrungen des geehrten Redners verbreiteten sich zunächst über Vorkommen, Bereitungsweise und Eigenschaften der Stärke, zeigten alsdann in einer Reihe instructiver Versuche die Mittel an, vermöge deren man durch Stärke verfälschte Producte, wie künstlichen Sago, mit gebrannter Gerste vermischten, gemahlenen Kaffee u. dgl. m. sofort zu erkennen im Stande sei und veranschaulichten endlich die Umsetzung der Stärke in Dextrin oder Stärkegummi und in Stärkezucker. Die Anwendung dieses Umsetzungsprinzips bei der Spiritus- und Bierfabrikation bildete den Schluß der äußerst lehrreichen, mit lebhaftem Dank aufgenommenen Mittheilungen. — Dem Vorsitzenden des Vereins ist, wie wir den Mittheilungen desselben entnehmen, seitens der Direction der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ein höchst beachtenswerthes Circular zugegangen, worin dieselbe sich bereit erklärt, Lehrlinge zur Ausbildung in den Eisenbahnwerkstätten unter günstigen Conditionen aufzunehmen. Aus dem beigefügten Programm heben wir hervor, daß die Lehrzeit auf 4 Jahre berechnet ist, und der Lehrling nach deren Beendigung, um als Geselle betrachtet und bezahlt zu werden, ein Gesellenstück zu liefern hat. Bei Fleiß und guter Führung ist dem Lehrling bereits im ersten Lehrjahre ein täglicher Lohn von 60 Pf., im zweiten von 80 Pf., im dritten von 100 Pf. und im vierten von 140 Pf., nächstdem aber auch die Gewähr zum Besuch einer Fortbildungsschule während der Arbeitszeit geboten. Herr Nippert sprach die Hoffnung aus, daß sich die übrigen Eisenbahnen alsbald diesem löblichen und dankenswerthem Beispiel anschließen werden.

* [Personalien.] Uebertragen: Dem Majoratsbesitzer Grafen York von Wartenburg auf Schleibitz die Local-Inspection über die evangelischen Schulen zu Dörndorf und Schleibitz, Kreis Oels. — Ernannt: Der bisherige Seminar-Hilfslehrer Freund zum ordentlichen Lehrer am königlichen Schullehrer-Seminar zu Steinau a. O.

Ernannt: 1) Die Referendarien Rudolph Molle, Max Thiele, Oskar Hecht und Berthold May zu Breslau zu Gerichtsassessoren. 2) Die Rechtscandidaten Josef Bitta, Ferdinand Friedensburg, Victor Ziegan, Carl Sternberg und Josef Pietsch zu Breslau, Emil Caspar zu Jauer, Gustav Marcus zu Grabow und Hans Borcherdt zu Glatz zu Referendarien. 3) Der interimistische Calculator Paul Tunk zu Landeshut zum Secretär bei dem Kreisgerichte zu Breslau, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Canth. 4) Der Bureau-Assistent Karl Weidlich zu Poln.-Wartenberg zum Secretär bei dem Kreisgerichte zu Militsch, mit der Function bei der Gerichtsdeputation zu Trachenberg. 5) Der Feldwebel Reinhold Arlt zu Hamburg zum Bureaugehilfen bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 6) Der Stadtgerichts-Hilfsexecutor August Bräuer zu Breslau zum Boten, Executor und Gefangenenwärter bei dem Kreisgerichte zu Breslau, mit der Function bei der Gerichtscommission zu Canth. 7) Der Stadtgerichts-Hilfsexecutor Otto Fichtner zu Breslau zum Gefangenenwärter bei dem Kreisgerichte zu Brieg. 8) Der invalide Unterlazareth-Gehilfe Gottlieb Krüger, der Hauboist Paul Bargander und der pensionirte Gendarm Karl Wurst zu Breslau, der Sergeant Josef Matzel zu Münsterberg, der Unteroffizier Gustav Rosenzweig zu Oppeln und der Trompeter Friedrich Pfennig zu Guhrau zu Hilfsboten und Hilfsexecutoren bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 9) Der ehemalige Husar Franz Jentsch zu Breslau zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Kreisgerichte zu Breslau. 10) Der Sergeant und Trompeter Reinhold Peschel zu Waldenburg zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Kreisgerichte zu Glatz. 11) Der Trompeter August Krügler zu Militsch zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Kreisgerichte zu Habelschwerdt. — Versetzt: 1) Der Kreisrichter Grützner zu Creuzburg OS. an das Kreisgericht zu Glatz. 2) Der Gerichtsassessor Karl Pleßner aus Breslau als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Kempen. 3) Der Gerichtsassessor Heinrich Tietze aus Breslau als Kreisrichter an die Gerichtscommission zu Herrnstadt. 4) Der Gerichtsassessor Fedor Grospietsch aus Breslau als Staatsanwaltsgehilfe an die Staatsanwaltschaft zu Beuthen OS. 5) Der Gerichtsassessor Max Thiele aus Breslau als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Beuthen OS. 6) Der Referendarius Max Willimek zu Breslau in das Departement des Kammergerichts. 7) Der Referendarius Adolf Kühn zu Breslau in das Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor. 8) Der Referendarius Wilhelm Rother zu Neurode in das Departement des Appellationsgerichts zu Glogau. 9) Der Referendarius Paul Schuster zu Tilsit in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. 10) Der Secretär Reinhold Koslowsky zu Trachenberg an das Kreisgericht zu Ohlau.

Ernannt: 1) Die Hauptkassen-Buchhalter Nerlich, die Betriebs-Secretäre Böhm, Blümel, Bach, Biedermann, Hauke, Herrmann, Keisler, Merdas, Ignatz Neugebauer, Richter, Schmeidel und Spreuer, der Kanzlist Fordan, der Güter-Expedient Maczkowski, die Stations-Assistenten Grötzebauch und Meißner, der Telegraphist Hielscher in Breslau und der Güter-Expedient Weidner in Löwen, sämmtlich definitiv in ihren Stellungen. 2) Der Stations-Aufseher Steuer in Wartha zum Stations-Vorsteher 2. Klasse. — Versetzt: 1) Der Stations-Assistent Gillert von Neisse nach Strehlen. 2) Die Packmeister Haase von Breslau als Zugführer nach Posen und Pachnike von Breslau nach Groß-Strehlitz. 3) Der Bodenmeister Werner von Breslau als commissarischer Stations-Assistent nach Gogolin. — Pensionirt: Der Locomotivführer Jakob I. in Breslau.

4 **Die Occupation Bosniens und der Herzegowina.** Nach verläßlichen Quellen geschildert von Vincenz v. Haardt. Wien, Verlag von Eduard Hölzel 1878.

Die vorliegende Arbeit enthält eine durchaus objectiv gehaltene Darstellung der Ereignisse auf dem Occupationsschauplatze von Beginn des Einmarsches der österreichischen Truppen bis zur gänzlichen Besetzung von Bosnien und der Herzegowina. Die der Occupation vorangegangenen und dieselben begleitenden politischen Ereignisse sind so weit berührt, als es zum richtigen Verständnisse der militärischen Maßnahmen nothwendig erschien. Das Werk selbst ist auf Grund verläßlicher Nachrichten und Mittheilungen von Offizieren, die an den betreffenden Actionen Theil genommen, verfaßt. Dem Werke ist eine sauber ausgeführte Karte der betreffenden Landestheile beigegeben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Novbr. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wird die veränderte Geschäftsvertheilung der preußischen Ministerien den Landtag nicht blos bei dem Etat beschäftigen, sondern auch wegen Aenderung der den bestimmten Ministerien in einzelnen Gesetzen beigelegten Competenz voraussichtlich den Gegenstand einer besonderen Gesetzvorlage bilden. Dieselbe schreibt: Das „Frankfurter Journal" bringe Mittheilungen über die Art und Weise der im Gange befindlichen Verhandlungen mit Rom, wonach dieselben zwischen Herrn v. Keudell und Nina geführt werden. Auf Grund genau festgestellter Instruction erklärt die „Nordd. Allgem. Ztg.": Diese Notiz ist nicht, wie verschiedene Blätter bei der Wiedergabe behaupten, officiös, denn sie ist unrichtig.

Wien, 14. Nov. Schuwaloff ist aus Pest zurückgekehrt und reist voraussichtlich Abends nach London weiter.

Pest, 14. Nov. Das Unterhaus begann die Adreßdebatte.

Athen, 14. November. Ueber die Antwort Englands auf die Waddington'sche Depesche betreffs der griechischen Sache verlautet in hiesigen politischen Kreisen: England erklärte zwar in der Depesche, den befürworteten Schritten sich nicht anschließen zu können, betonte indeß gleichzeitig, daß es hoffe, die Pforte werde es sich angelegen sein lassen, dem in der Depesche ausgesprochenen Verlangen nachzukommen. Ueberdies werde England seinen Einfluß in diesem Sinne bei der Pforte geltend machen. Weiter wird von unterrichteter Seite versichert, daß Layard bereits in dieser Richtung die erforderlichen Schritte that, in Folge dessen die Pforte, wie bekannt, dem griechischen Gesandten die Ernennung der Delegirten zur Rectificirung der griechischen Grenze vorschlug. Bezüglich dieser Rectificirung macht sich hier die Ansicht geltend, daß, wenn man türkischerseits die Abtretung Janinas nicht bewilligen zu können glaubt, die Schwierigkeit dadurch auszugleichen möglich sei, daß die Pforte im Besitz Janinas verbleibe, dagegen auf der thessalischen Seite über die vom Congreß proponirte Salambria-Linie hinaus eine Gebietsabtretung nach Norden zugestanden werde.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Grünberg, 14. Novbr. Schwarzrock ist soeben freigesprochen worden.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	402 —	396 50	Wien kurz	173 25	172 50
Oesterr. Staatsbahn	446 —	443 50	Wien 2 Monate	172 20	171 15
Lombarden	120 50	120 —	Warschau 8 Tage	204 90	200 20
Schles. Bankverein	88 —	88 50	Oesterr. Noten	173 45	172 60
Bresl. Discontobank	64 —	64 —	Russ. Noten	202 05	200 65
Bresl. Wechslerbank	73 50	73 50	4½% preuß. Anleihe	104 40	104 40
Laurahütte	73 25	74 25	3½% Staatsschuld	92 —	92 —
Donnersmarckhütte	25 50	25 —	1860er Loose	107 75	107 —
Oberschl. Eisenb.-Bed.	31 75	31 75	77er Russen	80 75	80 40

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	94 70	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 —	111 80
Oesterr. Silberrente	54 10	54 —	Rheinische	107 75	108 25
Oesterr. Goldrente	62 25	61 90	Bergisch-Märkische	77 25	78 —
Türk. 5% 1865er Anl.	12 10	11 60	Köln-Mindener	102 75	103 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 80	54 40	Galizier	102 50	102 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	34 75	35 —	London lang	— —	— —
Oberschl. Litt. A.	127 50	128 —	Paris kurz	— —	— —
Breslau-Freiburger	65 —	66 —	Reichsbank	154 10	154 —
R.-O.-U.-St.-Actien	106 50	106 25	Disconto-Commandit	135 75	135 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 400, 50. Franz. 445, —. Lomb. 120, 50. Discontocommandit 135, —. Laura 73, —. Oesterr. Goldrente 62, 25. Ungarische Goldrente 72, 75. Russ. Noten ult. 202, —.

Günstige Auslandscourse und Deckungskäufe steigerten anfangs, Spielwerthe schließlich nachlassend. Bahnen, Banken und Montanpapiere meist niedriger. Auslandsfonds, russische Valuta durchweg besser. Deutsche Anlagen ruhig. Discont 4½ pCt.

Frankfurt a. M., 14. November, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 199, 50. Staatsbahn 221, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 204, 75. Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 14. November, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 198, 50. Franzosen —, —.

Wien, 14. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Günstig.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
1860er Loose	112 50	112 20	Nordwestbahn	110 —	108 25
1864er Loose	142 50	142 —	Napoleonsd'or	9 33	9 35½
Creditactien	231 80	226 40	Marknoten	57 70	57 82
Anglo	102 —	100 —	Ungar. Goldrente	84 25	83 50
Unionbank	68 —	66 —	Papierrente	61 45	60 92
St.-Esb.-A.-Cert.	256 —	255 50	Silberrente	62 80	62 40
Lomb. Eisenb.	69 75	69 25	London	116 15	116 45
Galizier	236 75	236 75	Oest. Goldrente	72 —	71 50

Paris, 14. Nov. (W. T. B.) Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 30. Neueste Anleihe 1872 112, 72. Italiener 75, 40. Staatsbahn 558, 75. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 62, 50. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Steigend.

London, 14. Nov. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96, 01. Italiener 74½. Lombarden 5, 15. Türken 11¾. Russen 1873er 82⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter:

Berlin, 14. Nov. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Matter.			Rüböl. Fester.		
Nov.-Dec.	173 50	174 —	Nov.	58 10	57 70
April-Mai	180 50	181 50	April-Mai	58 20	58 10
Roggen. Matter.					
Nov.-Dec.	122 —	122 50	Spiritus. Fester.		
Dec.-Jan.	122 —	122 50	Nov.	52 80	52 40
April-Mai	125 —	125 —	Nov.-Dec.	51 40	51 —
Hafer.			April-Mai	52 70	52 50
Nov.	116 50	116 50			
April-Mai	122 50	122 50			

Stettin, 14. Nov., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Geschäftsl			Rüböl. Still.		
Nov.	178 —	178 —	Nov.	56 50	57 —
April-Mai	182 —	182 50	April-Mai	58 —	58 —
Roggen. Geschäftsl			Spiritus.		
Nov.-Dec.	118 —	118 —	loco	53 —	52 50
April-Mai	122 50	122 50	Nov.	51 —	50 50
			Nov.-Dec.	50 70	49 60
Petroleum.			April-Mai	51 20	51 20
Nov.	9 85	9 70			

(W. T. B.) **Köln**, 14. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 17, 90, per März 18, 30. Roggen loco —, —, pr. Novbr. 12, 10, per März 12, 35. Rüböl loco 30, 70, per Mai 30, 40. Hafer loco 14, 50, per Novbr. 13, 50.

(W. T. B.) **Paris**, 14. Novbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Nov. 61, 25, per Decbr. 61, 25, per Jan.-April 61, 25, per März-Juni 61, 25. — Weizen ruhig, per November 27, 25, per Dec. 27, 25, per Januar-April 27, 75, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per November 62, —, per Jan.-April 61, 50. Regnerisch.

Glasgow, 14. Nov. Roheisen 43⅜.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 14. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert, per Novbr. —, per März 270. Roggen loco unverändert, per Novbr. 157, per März —. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1879 —. Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Frankfurt a. M., 14. Novbr., 7 Uhr 14 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 199, 75, Staatsbahn 221, 62, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, do. Goldrente 62, 18, Ungar. Goldrente 72¾, 1877er Russen 80¾. Fest.

Hamburg, 14. Nov., Abends 9 Uhr 10 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54, Lombarden 152, —, Italiener —, —, Creditactien 199, 50, Oesterr. Staatsbahn 553, —, Rheinische — —, Berg.-Märkische 80⅝, Köln-Mindener —, —, Neueste Russen —, Norddeutsche —. Ziemlich fest.

Paris, 14. Novbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Belebt, fest.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
3proc. Rente	76 07	76 —	Türken de 1865	11 90	11 52
Amortisirbare	78 57	78 52	Türken de 1869	78 —	76 —
5proc. Anl. v. 1872	112 52	112 40	Türkische Loose	48 20	47 —
Ital. 5proc. Rente	75 17	75 20	Goldrente österr.	62	61⅞
Oesterr. Staats-Eis. A.	555 —	556 25	do. ungar.	74	83⅞
Lombard. Eisenb.-Act.	151 25	151 25	1877er Russen	83½	73⅞

London, 14. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4⅝ pCt. Bank-Auszahlung — Pf. Sterl.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Consols	96 —	95 15	6proc. Ver.St.-Anl.	108¼	108¼
Ital. 5proc. Rente	74½	74	Silberrente	— —	— —
Lombarden	6 —	5 15	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	79¾	79⅞	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	79¼	79½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	82⅝	82⅝	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	50½	51½	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11¾	11½	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	15½	15¼	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Wien,** 14. Nov., 5 Uhr 27 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 231, 70. Staatsbahn 256, 50. Lombarden 69, 75. Galizier 236, 75. Anglo-Austrian 102, 25. Napoleonsdor 9, 33. Renten 61, 60. Marknoten 57, 70. Goldrente 71, 95. Ungar. Goldrente 84, 35. Silberrente —, —. — Fest.

Breslau, den 11. November 1878.

Bekanntmachung.

Im Einverstädniß mit dem hiesigen Magistrat hat der am Ausgange der Breitenstraße zwischen der Lessingbrücke und der Lessingstraße belegene Platz die Bezeichnung

Lessing-Platz

erhalten. [7706]

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen.

Die beiden städtischen Behörden veranstalten zu Ehren des von Breslau scheidenden Ober-Bürgermeisters

Herrn Dr. von Forckenbeck

am 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im ehem. Liebich'schen Locale, Gartenstraße 19, ein **Festessen.**

Alle mit städtischen Aemtern betraute Bürger, sowie sonstige Freunde des Scheidenden werden bei der Kürze der Zeit auf diesem Wege zur Betheiligung eingeladen und können, so weit es der Raum gestattet, Tafel-Billets **à 6 Mark,** auf die Person lautend, bis Freitag, den 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im General-Bureau des Rathhauses, in Empfang nehmen. [7688]

Breslau, den 11. November 1878.

Das Fest-Comite.

Breslau, am 14. November 1878.

Schlesische Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung.

Nach den Bestimmungen des Statuts vorgenannter Stiftung werden alljährlich aus den Einkünften des Stiftungsfond von Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Stipendien für junge Leute aus der Provinz Schlesien bewilliget, welche sich für die **Landwirthschaft** oder die **Gewerbe** ausbilden wollen, und zwar

a. Stipendien bis 360 Mark zum Besuch einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt oder eines höheren gewerblichen Instituts;
b. Stipendien bis 300 Mark zum Besuch von Ackerbauschulen oder Handelsschulen und gewerblichen Lehranstalten;
c. Unterstützungen Behufs Erlernung eines Handwerks oder zur Vervollkommnung in demselben.

Die Bewerber um solche Stipendien haben ihre diesfälligen Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen über ihre bisherige Vorbildung und unter Angabe ihrer Familien- und Vermögens-Verhältnisse an den geschäftsführenden Curator, General-Landschafts-Director Graf **von Pückler,** bis zum 31. December d. J. einzureichen. [7676]

Das Curatorium der Schlesischen Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung.
v. Puttkamer, Ober-Präsident. Graf Pückler, Gen.-Landsch.-Director. v. Forckenbeck, Ober-Bürgermeister.

Programm
zur Matinée im Stadt-Theater,
Sonntag, den 17. November, Vormittag 11 Uhr.

Zum ersten Male:

„Aus Paris."

Lustspiel in einem Aufzuge von U. Frank.
(Regie: Herr Heinrich Grans.)

Personen:

Baron von Wilden . . . . Herr Schönfeld.
Anna, seine Gattin . . . . Frl. Hoffmann.
Clara von Franken . . . . Frl. Bensberg.
Baron von Sensen . . . . Herr von der Osten.
Ein Diener des Barons . . . . Herr Holder.

Scene: Auf dem Gute des Barons.

CONCERT.

1) Lieder für Tenor:
   a. Die böse Farbe, von Schubert.
   b. Lehn Deine Wang', von Jensen.
   c. Frühlingsnacht von Schumann, gesungen von Herrn Wolff.
2) Lieder, gesungen von Fräulein Lehmann.
3) Variationen für zwei Claviere, von Rob. Schumann, vorgetragen von dem königl. Musikdirector Herrn Bernh. Scholz und Herrn Tonkünstler Jos. Buths.
4) a. Romanze aus der Oper: „Das goldne Kreuz", von Brüll.
   b. Lied für Baryton: „Mein Herz thu' dich auf", von Seidel, gesungen von Herrn Fischer. [7683]
5) Duett aus „Jessonda" von Spohr, gesungen von Fräulein Lehmann und Herrn Wolff. Clavierbegleitung hat Herrn Capellmeister Faltis gütigst übernommen.

Zum Schluß:

„Becker's Geschichte."

Liederspiel in 1 Act von Jacobsohn, Musik von Conradi, unter Direction des Capellmeisters Herrn Wosáhlo.

Personen:

Siegfried Berger, Goldschmidt . . . . Herr Schütz.
Rosalinde, seine Frau . . . . Frl. Stauber.
Schluder . . . . Herr Wilhelmi.

Billets sind von heute ab im Bureau des Stadttheaters von 11 bis 1 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: I. Rang 3 Mark, Parquet, Parquet-Logen, II. Rang 1 Mark, Stehparterre 75 Pf., III. Rang, Gallerielogen und Gallerie 30 Pf.

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comitee.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirtsch.-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56b, 2. Et. (Rendant **Glöckner.**) [5681]

Atelier für **künstl. Zähne, Plombiren, Zähne-Reinigen etc.** [7691]
F. Rauer, Schweidnitzerstrasse 46 (jetzt selbst anwesend).

Größtes Sortiment für 50 Pf.-Bazars.

Spielwaaren
Passende Artikel
zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen [7678]
Simmel & Co.,
Blücherplatz Nr. 6 u. 7.

Lohnende Artikel für Haustrer.

Sonntag, den 17. November, Abends 5 Uhr, im Musiksaale der Universität: [7682]

Vortrag des Prof. a. d. U. Herrn Dr. med. Neumann über „den Einfluß der fortschreitenden Civilisation auf die Entstehung von Krankheiten".

Billets à 1 Mark sind in den bereits bekannt gemachten Verkaufsstellen und Abends an der Kasse zu haben.

Das Unterstützungs-Comite.

Monogramme zu Weihnachtsgeschenken

werden meist erst ganz kurz vor dem Fest zur **Anfertigung** bestellt. — Um nun den Unannehmlichkeiten der nicht mehr rechtzeitig möglichen Lieferung vorzubeugen, halte ich **beständiges** Lager von **fertigen** [7698]

Briefbogen und Monogrammen,

à 100 Stück in feiner Qualität 1,50 — hochfeine 3 Mk.

Ulrich Kallenbach, Papier-Handluug,

Ohlauerstr. 70, Ecke Bischofstr., parterre u. erste Etage.

Extrabestellungen auf **höchst elegante** in **Goldprägung** und **Aquarellmalerei** ausgeführte Monogramme erfordern 8 Tage Lieferzeit.



Montag, den 18. November,

werde ich in **Posen, St. Adalbertstraße 31,** einen großen Transport **Netzbrücher Kühe,** frischmelkende mit Kälbern, auch ganz hochtragende, zum Verkauf stellen. [5511]

W. Hamann, Viehlieferant.

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Handlung
Ring 31, erste Etage (neben **Moritz Sachs**).

Größte Auswahl aller Arten von Spielwaaren. Die schönsten Puppen. Novitäten. — Preise billig und fest. [6927]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Laura** mit dem Postpracticanten Herrn **Reinhold Gramolle** hierselbst beehren wir **uns** ergebenst anzuzeigen. [5514]

Breslau im November 1878.

E. Eilenfuß,
M. Eilenfuß, geb. **Knauer.**

Laura Eilenfuß,
Reinhold Gramolle,
Verlobte.

Auguste Brück,
Alfred Berliner,
Verlobte. [1743]
Nicolai. Görlitz.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Felix Moses,
Jenny Moses,
geb. **Glaser.** [5512]
Glogau, den 12. November 1878.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen 5 Uhr verschied plötzlich am Lungenschlage unsere uns ewig unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante,

Frau Caroline Mathias,
geb. **Friedeberg,**
im Alter von 65 Jahren.

Breslau, den 13. Novbr. 1878.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Joseph Mathias.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag ½3 Uhr, statt. [5494]
Trauerhaus: Neue Taschenstraße 4.

Nachruf.

Am 8. d. Mts. starb in Breslau mein treuer, aufrichtiger Freund, der **cand. jur.**

Oscar Schlesinger,

im hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren. Wer seine Biederkeit, Uneigennützigkeit und Aufrichtigkeit gekannt hat, wird ermessen können, welchen Verlust sein Tod einem treuen Freund bereitet hat. Stets seinen eigenen Vortheil in den Hintergrund stellend, war es ihm ein Vergnügen, seinen Freunden in jeder Hinsicht sich nützlich und gefällig zu erweisen; seine Geselligkeit, ferner seine Liebenswürdigkeit und sein Charakter werden jedem seiner Bekannten in dauernder Erinnerung bleiben. Kaum im 20. Lebensjahre, bereits an dem Ziele, die Früchte seiner langjährigen Thätigkeit, seines unermüdlichen Fleißes zu genießen und seine vielseitigen Kenntnisse im öffentlichen Leben in Anwendung zu bringen, entriß ihn der unerbittliche Tod aus der Mitte seiner Angehörigen und Freunde.

Sein Angedenken wird mir stets unvergeßlich sein.

Gr.-Strehlitz, den 13. Novbr. 1878.
[1738] **D. Schindler.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Dem Hptm. u. Comp.-Chef im 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79 Herrn Frhrn. von Oeynhausen in Hildesheim. — Eine Tochter: Dem Herrn Pastor Schmock in Stennewitz. Dem Hrn. Kreisrichter v. Borcke in Merseburg.

Gestorben: Herr Pastor Schultz in Rappin auf Rügen. Forstmeister a. D. Herr v. Wasmer in Ratzeburg.

Verspätet.

Am 9. d. Mts. verschied zu Hamburg in dem Hause seines Schwiegersohnes nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung unser guter Vater und Schwiegervater, der frühere Postamts-Vorsteher zu Freiburg i. Schl., Königliche Post-Verwalter a. D.

Friedrich Radtke,

in dem ehrenvollen Alter von 78 Jahren.

Freunden und Bekannten widmen diese Nachricht statt jeder besonderen Meldung [5500]

Die Hinterbliebenen.
Hamburg, Breslau, Pleß,
November 1878.

Die **Beerdigung** des [5505]

Dr. med. M. Löwe

findet **Freitag, Vormittag 11 Uhr,** vom Ankunftsperron des Niederschl.-Märk. Bahnhofs in Breslau statt.

Für die in so reichem Maße von nah und fern bekundete innige Theilnahme bei dem Ableben meiner unvergeßlichen Nichte

Fräulein
Regina Pulvermacher

statte ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank ab. [5510]

Amalie Joachimsohn.

Stadt-Theater.

Freitag, den 15. Novbr. Auf vielfaches Verlangen: Z. 6. Male: **„Die Familie Fourchambault."** Schauspiel in 5 Aufzügen von Emil Augier.
Sonnabend, den 16. Nov. **„Egmont."** Trauerspiel in 5 Aufzügen v. Göthe.

Lobe-Theater.

7686

Freitag, den 15. Novbr. Z. 2. M.: **„Die Kammerzofe."** Z. 2. M.: **„Die Königs-Tambours."**

Victoria-Theater.

7685

Gastspiel der vorzüglichen **Skater-Gesellschaft M. M. French, Harris** und **Mlle Rose** und des **Bravour-** und **Charakter-Tänzers** Herrn **Stettmeyer** vom Hoftheater in **München.** Auftreten der beiden kleinen Luft- und Parterre-Gymnastiker **Charles** und **Willy** — Geschw. **Bavarino** — Frl. **Schimon,** Gebr. **Wels** 2c. 2c. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr, Ende 10½ Uhr.

Zelt-Garten.
Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**
Letztes Gastspiel
der Mlle. **Elise Balágy.**
Auftreten [7556]
des Fräulein **Valerie,** Fräul. **Hertha Westberg,** der Frau **Bertha Ravené,** der Athleten **Hans Steyrer** und **Otto Charles,** des Mr. **Louis St. Clare,** der Herren **Otto v. Brandesky u. Fürst.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

7677

Viertes Auftreten der Miniatur-Velocipeden-Künstler-Familie

Elliot
und **Concert**

vom Capellmeister Herrn **Peplow.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Es finden nur 10 Vorstellungen der Familie **Elliot** statt.

Singakademie.

Da die Programme zur **Todtenfeier** durch die Post versandt werden sollen, so werden alle diejenigen Mitglieder, welche in letzter Zeit ihre Wohnung verändert haben, gebeten, mir schleunigst davon Anzeige zu machen. [7704]

Schaeffer.

Sonntag, den 17. November 1878, Nachmittags 5 Uhr:

Kirchen-Concert

in der geheizten und beleuchteten

Salvator-Kirche.

1) Fuge (G-moll) für Orgel von J. S. Bach. (C. Wuttke.)
2) Hymnus für Männerchor von F. Schubert.
3) Sonate (E-moll) für Violine und Orgel von J. S. Bach. (Herr Concertmeister Lüstner.)
4) Arie für Baryton aus dem Oratorium „David" von W. Fritze. (Herr Gesanglehrer J. Schubert.)
5) a. Dreistimmiger Frauenchor von Felix Mendelssohn. (Damen des Schubert'schen Gesang-Instituts.)
   b. Adagio religioso von G. Merkel. (Herr Solo-Cellist O. Schubert.)
6) Fantasie (As-dur) für die Orgel von M. Brosig. (C. Wuttke.)
7) Arie für Sopran von S. Mendelssohn: „Hör' mein Bitten." (Fräulein M. Titz.)
8) „Gloria in excelsis" von D. Bortniansky. Männerchor.
9) Toccata in As-dur für die Orgel von A. Hesse. (C. Wuttke.)

Der Ertrag ist zu kirchlichen und wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Programme, die, à 50 Pf., bis zum Beginn des Concerts gegenüber der Kirche, Bohrauerstr. 23, 27 und 29, zu haben sind. [7689]

Die
Corset- und Woll-Waaren-Fabrik
von [6205]
Louis Freudenthal,
Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 83,
Ecke Schuhbrücke,
empfiehlt ihr großes Lager von
Corsets u. Woll-Fantasie-Artikeln
zu außergewöhnlich bill. Preisen.

Trewendt & Granier's Novitäten-Leihinstitut.

Kataloge gratis.
[7450] **Neuer**
Journal-Lese-Zirkel.
Eintritt täglich.
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung,
Albrechtsstraße 37.

C. F. Hientzsch

Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Soeben erschien und ist durch den Herausgeber **Richard Sonnet** in Tarnowitz zu beziehen: [1744]

„Deutsche Bergmanns-Lieder"
für den Männerchor.

70 neue, bisher ungedruckte Original-Compositionen von **Becker, Berthold, Brah-Müller, Brosig, Chwatal, Franz, Gernsheim, Götze, Heim, von Hiller, Kretschmer, Kuntze, Kücken, Marschall, Mohr. Möhring, Rebling, Speidel, Taubert, Tauwitz, Tietz, von Wilm, Zopff** 2c. 2c.

Preis 5 Mark.

Visitenkarten

mit Monogrammen empfiehlt in den elegantesten Ausführungen

F. Schröder,
Breslau, Albrechtssrasse 41.

Für je 3 Mark

24 Fl. **Lager-Bier,**
20 Fl. **Trautenauer** Lager, Bürgerl. Bräuhaus,
20 Fl. **Waldschlösschen** der Soc.-Brauerei Dresden,
13 Fl. **Pilsener** Bürg. Bräuh.,
13 Fl. **Culmbacher,** Georg Sandler in Culmbach,
20 Fl. **Grätzer** Gesundheits-Bier der renommirtesten Brauerei in **Grätz,**

frei ins Haus empfehle in **vorzüglich** [6930]

haltbarer Qualität.

Versendungen nach ausserhalb in Kisten à 50 Fl. und Original-Gebinden. **Wiederverkäufern Preisermässigung.**

Bier-Depôt
Max Tichauer,
Tauentzienplatz 1b.

Lobe-Theater.
Vorläufige Anzeige.

Montag, den 18. November,

1. Gastspiel des Herzogl. Meiningenschen Hoftheaters:

„Die Räuber."

Schauspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Preise der Plätze: Proscenium und Mittelloge I. Rang 5 Mark. I. Rang und Orchester-Loge 4 M. 50 Pf. Parquet-Loge 4 M. Parquet 3 M. 50 Pf. II. Rang Mittelloge 3 M. II. Rangloge 2 M. Proscenium II. Rang 1 M. 50 Pf. Gallerie Sitzplatz 1 M. Gallerie Stehplatz 50 Pf. [7687]

Vormerkungen werden von Freitag, den 15., ab im Billetverkaufslocal bei Herrn **Otto Peter,** Ohlauerstraße im Blauen Hirsch, entgegen genommen.

Die Preussische Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft

gewährt unter günstigen Bedingnngen **unkündbare** Hypothek-Darlehne auf Liegenschaften und selbstständige, in größeren Städten gut belegene Hausgrundstücke.

Nähere Auskunft ertheilt [7675]

Emil Werther,
Tauentzienstraße Nr. 17b,
Vertreter obiger Gesellschaft.

Als billigen Einkauf

empfehlen wir: [7680]

Wollstoffe, bisheriger Preis 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, **jetzt für 75 Pf. bis 1 Mk. Meter,**
Bareges, hellgrundig, schöne Lichtfarben, **70 Pf. Meter.**

Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße 28, schrägüber dem Stadt-Theater.

Hamburger 50 Pf.-Bazar!!
Alte Taschenstraße Nr. 19,
bei der Liebichshöhe.

An ein hochgeschätztes Publikum Breslaus und Umgegend machen wir die ergebene Anzeige, daß unsere **Ausstellung,** nachdem wir jetzt sämmtliche Waaren von England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich erhalten haben, ganz completirt ist in **Kurz-, Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren,** zu dem einen und festen Preise von 50 Pf. pro Stück oder Garnitur.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das hochgeehrte Publikum uns ebenso, wie im vorigen Jahre, mit seinem Besuch beehren wird, und werden wir uns durch streng reelle Bedienung das Zutrauen des geschätzten Publikums zu erwerben suchen. [5501]

Mit Achtung

Seehaus & Schröder,
Hamburger 50 Pf.-Bazar,
Nr. 19, Alte Taschenstraße Nr. 19,
bei der Liebichshöhe.

J. J. Hanselmann, fr. Manatschal,
Conditorei, Café
und
Billard,
Nr. 9, Ohlauerstraße Nr. 9,
früher Hansen'sche Weinhandlung,
empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend elegant eingerichteten Localitäten geneigter Beachtung. [7705]

Bandwurm mit Kopf,
Spulwürmer, Madenwürmer,
entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach neuester, eigener Methode (auch brieflich)
Richard Mohrmann, Nossen in Sachsen.

Schon bei Kindern von 2 Jahren unbeanstandet anzuwenden. Die meisten Menschen leiden an diesem Uebel und werden dieselben größtentheils von den Aerzten als Bleichsüchtige und Blutarme behandelt.

Nähere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder kürbiskernähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Das Mittel ist geprüft und die Abgabe desselben auch ohne Verordnung einer approb. Medicinalperson den Apothekern an meine Patienten vom Königl. Ministerium zu Dresden genehmigt worden.

Zu Breslau empfohlen durch Herrn **Joseph Pietsch**, Löschstr. 28; Frau Kaufmann **Just**, Herrn Trompeter **Schirdewan**, Herrn **Reinhold Tscherntke**, Frau **Hartmann**, Karuthstr. 6; Herrn **Adolph Maiwald**, Kl. Groschenstr. 301; Herrn **H. Humbert**, Herrn Fleischermeister **Bey**, Neue Junkernstr. 22; Herrn Wurstfabrikant **Milde**, Herrn **Leopold Birkholz**, Friedr.-Wilh.-Str. 56; Herrn **R. Gnädig**, Höschenstr. 6B; Frau **Haußler** und Herrn **Hampel**, Neudorfstr. 231; Herrn Stadtgerichts-Executor **Schröter**, Herrn **Julius Ratzki** u. s. w.

Zu sprechen in **Breslau** nur Sonnabend und Sonntag, den 16. u. 17. Nov., von früh 9 bis Nachm. 4 Uhr im Hotel zum weißen Roß, Nikolaistraße.

Montag, d. 18. Nov., in **Oels** im Hotel blauer Hirsch;
Dinstag, d. 19. Nov., in **Strehlen**, Hotel Fürst Blücher;
Mittwoch, den 20. Nov., in **Ohlau**, Hotel Gaze.

NB.! Briefl. Anfragen bitte direct nach Nossen zu richten.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, da fast sämmtliche Concurrenten meine Annoncen lediglich zum Zwecke der Täuschung wortgetreu abschreiben.

R. Mohrmann.

Atteste aus allen Städten Schlesiens sind einzusehen. [7674]

Hypothekarische Darlehne
auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch **nicht** unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [6195]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Offener Bürgermeister-Posten.
Das Amt des Bürgermeisters hiesiger Stadt, mit welchem ein Gehalt von vier Tausend (4000) Mark und, falls die Königliche Regierung die Führung der Polizei-Anwaltschaft verlangt, eine Remuneration von 432 Mark verbunden ist, soll möglichst bald besetzt werden. Qualificirte, namentlich im

Communaldienst routinirte

Bewerber oder solche, welche das

juristische Staats-Examen

abgelegt haben, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 30. d. Mts., unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae, bei unterzeichnetem Vorsitzenden zu melden. [7244]

Striegau, den 2. November 1878.

Für die Stadtverordneten.
Helbig,
Vorsitzender.

Taubstummen-Anstalt in Breslau.
Wir suchen **3 Hilfslehrer** für unsere Anstalt. Candidaten oder junge **unverheirathete** Lehrer mit **guten** Zeugnissen können, unter Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufs, sich bei Director **Dr. Fickert** in Breslau melden.

Wir gewähren für das erste Jahr 1200 M. Gehalt und bei guter Führung 3 Jahre hindurch je 50 M. Zulage; außerdem Wohnung und Beheizung.

Breslau, den 12. November 1878. [7672]

Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer.

Groschowitzer Portlandcement*),
weithin bekannt als Fabrikat ersten Ranges von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft. [5804]

Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Canalisationen, monumentalen Hoch- u. Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementgußwaaren.

Bezüglich der absoluten Festigkeit uns. Portlandcements garantiren wir als **Minimalleistung 50 % mehr,** als in den von dem „Verein deutscher Cementfabrikanten" festgestellten Normen über Beschaffenheit und Prüfung von Portlandcement von einem guten Fabrikat verlangt wird.

Versandt je nach Auftrag in Tonnen oder Säcken.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portlandcement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.

*) Stets completes Lager bei **Gebr. Huber**, Breslau.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 13 Matthiasplatz, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band 18 Blatt 41, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 62 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 27 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück zur Zeit nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 9000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 13. December 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. December 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [276]

Breslau, den 18. September 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 4 Jägerstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Aecker der Oder-Vorstadt Band 5 Blatt 491, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 4 Ar 44 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 2 Mark 61 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 6300 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 19. December 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. December 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [249]

Breslau, den 11. September 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Schießwerderstraße Nr. 39/41/43, verzeichnet im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band VIII Blatt 113 (früher Nr. 3 Offenegasse), dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 4 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 750 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 19. December 1878,
Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. December 1878,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [305]

Breslau, den 27. September 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Heiraths-Partien vermittelt discret und schnell Frau M. Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 6 Enderstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Odervorstadt Band 5 Blatt 49, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 2 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3300 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 3. Januar 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 4. Januar 1879,
Mittags 12 Uhr.

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [311]

Breslau, den 4. October 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 51 Gräbschnerstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von den Siebenhubener Aeckern Band 4 Blatt 221, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Ar 86 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 36 Pf. und die zu bestellende Bietungs-Caution 2774 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 8. Januar 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. Januar 1879,
Vormittags $11\frac{3}{4}$ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [411]

Breslau, den 4. November 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Flanß.**

Nothwendiger Verkauf.
Das Grundstück Nr. 10 Werderstraße / 23/7 Wassergasse, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der inneren Stadt Band 41 Blatt 289, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 11 Ar 58 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 7995 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 15. Januar 1879,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird [412]

am 18. Januar 1879,
Vormittags $11\frac{3}{4}$ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 25. October 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Flanß.**

---

1 anst. j. Mädchen bittet edle Menschen um **ein Darlehn v. 10 Thlr.** auf monatl. Abzahl. Off. erb. unter U. R. 33 hauptpostlagernd. [5492]

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4650, die Firma

S. R. Kayser & Co.

mit dem Sitz in Krotoschin und einer Zweigniederlassung in Breslau betreffend, folgender Vermerk:

Die hiesige Zweigniederlassung ist aufgehoben und die Firma hier gelöscht.

heute eingetragen worden. [413]

Breslau, den 12. November 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Handels-Register des Königlichen Stadtgerichts zu Berlin. [767]
Die Handelsgesellschaft in Firma

J. & A. Aird & Marc

mit ihrem Sitze zu Berlin und einer Zweigniederlassung in Danzig (Gesellschafts-Register Nr. 6008) hat für ihr Handelsgeschäft dem **Thomas Airey** in Oswitz bei Breslau Procura ertheilt und ist dieselbe in unser Procuren-Register unter Nr. 4111 zufolge Verfügung vom 12. November 1878 am selbigen Tage eingetragen worden.

Berlin, den 12. Novbr. 1878.

Königliches Stadt-Gericht.
I. Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter Nummer 474 die Firma der Kauffrau **Pauline Rösner**, geborene **Häder** in Glatz,

P. Roesner,

zufolge Verfügung von heut eingetragen worden. [768]

Glatz, den 8. November 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.
Die dem Ziegeleibesitzer **Wilhelm Erfkamp** zu Bauerwitz gehörigen Grundstücke Blatt 309, 314, 378 Bauerwitz Possession und Blatt 58 Bauerwitz Schlagacker sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. December 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkauft werden.

Es gehören:

1) zu dem Grundstück Blatt 309 Bauerwitz Possession 58 Ar,
2) zu dem Grundstück Blatt 314 Bauerwitz Possession 92 Ar 40 Quadratmeter,
3) zu dem Grundstück Blatt 378 Bauerwitz Possession 56 Ar 70 Quadratmeter,
4) zu dem Grundstück Blatt 58 Bauerwitz Schlagacker 91 Ar 70 Quadratmeter

der Grundsteuer unterliegende Ländereien, wovon veranlagt sind:

A. bei der Grundsteuer:

a. das Grundstück zu 1 nach einem Reinertrage von 8 Thlr. 51 Cent,
b. das Grundstück zu 2 nach einem Reinertrage von 14 Thlr. 12 Cent,
c. das Grundstück zu 3 nach einem Reinertrage von 8 Thlr. 41 Cent,
d. das Grundstück zu 4 nach einem Reinertrage von 13 Thlr. 5 Cent,

B. bei der Gebäudesteuer:

a. das Grundstück zu 1 nach einem Nutzungswerth von 222 Mark,
b. das Grundstück zu 2 nach einem Nutzungswerth von 36 Mark.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundbuch betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [660]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. December 1878,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bauerwitz, den 10. October 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Wissenschaftlicher Lehrer für eine höhere Töchterschule.
An hiesiger **städtischer höherer Töchterschule** ist zu **Ostern 1879** als **erster wissenschaftlicher Lehrer** ein **akademisch** gebildeter Lehrer mit der **Facultas für Deutsch, Geschichte und Geographie event. Religion,** mit einem **Jahres-Gehalt** zwischen **2400 und 3000 Mk.,** dessen Höhe nach der besonderen Tüchtigkeit bemessen wird, anzustellen. [7383]

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und einer kurzen Lebensbeschreibung und Angabe des beanspruchten Gehalts **bis zum 28. dieses Monats** bei uns **melden.**

Groß-Glogau, den 4. Novbr. 1878.

Der Magistrat.

Große Auction von fertigen Pelzwaaren.
Am 18. November a. c., Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, gelangen **Zwingerstraße Nr. 24, parterre,** folgende Pelzwaaren zum öffentlichen Ausgebot: [7690]

1. **eine große Auswahl fertige Nerz-, Bisam-, Iltis-, Biber- und Genotten-Pelze, Triester Pelze mit feineren Pelzaufschlagen und 18 Reisepelze rc.;**
2. **Damenpelze in Sammet, Seide, Wolle und Tuch, mit Pelzfutter und feinerem Pelzbesatz;**
3. **eine Collection verschiedener Pelzgarnituren.**

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau Zwingerstr. 24.

Leçons de français Melle. **Vins.** Grünstrasse 11, II. Et., 2—4 U.

Stotternde
heilt vollständig. Mein Institut befindet sich Taschenstraße 10/11.

[5493] **Ferd. Schmidt.**

6817

Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke rc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Wittwer (Beamter), 28 Jahre alt und kinderlos, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. [1693]

Damen, 18 bis 24 Jahre alt, auch junge Wittwen ohne Kinder, welche auf dieses reelle Gesuch reflectiren wollen, werden ersucht, ihre Adressen mit Angabe ihrer Familienverhältnisse nebst Photographie unter Chiffre A. B. No. 15 spätestens bis zum 20. d. M. in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Vermögen erwünscht.

Discretion Ehre!
Ein junges, gebild. Mädchen von ang. Aeußern sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege einen Lebensgefährten. Reelle Offerten bitte u. G. 25 i. d. Exp. niederzul. [1736]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

Polizeiliche Anmeldungen.
Polizeiliche Abmeldungen.
Eisenbahn-Frachtbriefe.
Fuhrmanns-Frachtbriefe.
Post-Declarationen.
Oesterr. Zoll-Declarationen.
Credit-Anerkenntnisse.
Prozeß-Vollmachten.
Klage-Formulare.
Pensions-Quittungen.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Mieths-Quittungsbücher.
Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste.
Lehr-Contracte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.

Einem cautionsfähigen **jungen Manne** wird der Verkauf eines größeren Waarenlagers kostenfrei gegen Provision bis Weihnachten übergeben. Gefl. Offerten u. **M. B. 100 hauptpostlagernd.** [7693]

Erste Hypotheken, sowie auch
sichere zur **2. Stelle** stehende Hypotheken sucht zum Ankauf [7524]

E. Peisker, Gartenstraße 30b.

Pr. Lott.-Anth. 3. Kl. $\frac{1}{8}$ 22 M., $\frac{1}{16}$ 11. **Basch,** Berlin, Molkenm. 14. [7671]

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.
heilt schnell, sicher und rationell, ohne Berufsstörung,
ebenso [5516]
Frauenkrankheiten
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.

Geschäfts-Verkauf.
In einer Provinzial-Haupt- u. Seestadt ist ein seit 11 Jahren bestehendes Gardinen- u. Weißwaaren-Geschäft, mit feinster Kundschaft, in lebhaftester Geschäftsgegend, zu verkaufen. Reflect. belieben Adressen sub H. 1937a an **Haasenstein & Vogler, Stettin,** einzureichen. [7700]

In einer großen, lebhaften Stadt ist **eine Conditorei,** verbunden mit einer Zuckerwaarenfabrik, nachweislich gute Nahrung, Familienverhältnisse halber **sofort zu verkaufen.** Offerten unter Chiffre P. P. 13 an die Expedition dieser Zeitung. [1681]

Vom 1. Januar 79 ab ist die
Milch von ca. 40 Kühen
entweder an einen Käser oder sonstigen Abnehmer zu verpachten durch das **Dom. Wielmierzowitz** bei Bahnhof Leschnitz. [1731]

Herrschaftlicher Mobiliar-Verkauf.

Zu Ausstattungen passend.

Von heut ab kommen zum [7604]

schleunigen, sehr billigen Verkauf

je 3 in **Eichen antique geschnitzte** Salon-, Speise- und Herren-Zimmer, **3 schwarz matte** hochelegante Damen-Salons in blau, roth und meergrüner **Seide** nebst passenden Teppichen u. Portièren, 12 Fremdenzimmer in **Nußbaum** u. Mahagoni, worunter **prachtvolle Trumeaux, Bettstellen m. Federböden, Vertikows, Tische, Schränke, Regulatoren, Oelgemälde** u. A. m., **2 reich geschnitzte Schlafzimmer** in Nußbaum. Ferner **sehr elegante Garnituren** mit den **gediegensten französischen u. türkischen Bezügen.**

Für bei uns gekaufte Möbel übernehmen

Jahre lange Garantie

Mobiliar-Lombard- & Handelsbank,

Altbüßerstraße 11.

Gekaufte Möbel können 3 Monate unentgeltlich lagern.

---

20 Zimmer hochfeiner Möbel

in schwarz, Eiche, Nußbaum, Mahagoni sind wegen Räumung der Localitäten zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Garantie für hiesige reelle Arbeit. **D. Silberstein**, Neue Taschenstr. 14, früher Rehorst'sche Fabrik. [6983]

Echte Havanas 1878er Ernte

empfiehlt und dient gern mit kleinen Handmustern [7673]
Eugen Diel, Albrechtsstraße 9.

Wichtig für Pferdebesitzer.

Das laut thierärztlichen und Privatzeugnissen bestbewährte **Waldkirchener Pferdekolikmittel** von Apotheker **L. Ilgmeier** ist zu beziehen in Dosen, enthaltend Essenz nebst Einreibung. Für Breslau und Umgebung im Hauptdepot bei Herrn Apoth. **Wachsmann** in Breslau. Gebrauchsanw. nebst Zeugnißauszug b. Hrn. Depositär. Preis 3 Mk.

Aus Foochow angel. **Thee-**Orig.-Kisten mit Extra Superior **Souchong**, Pfd. 4 M., **O. Neymann's** Droguen-Handlung, Neumarkt 19. [7633]

Flanelle u. Barchente

in guter Qualit. u. reicher Auswahl

sehr billig!

Halbflanell lange Elle 30 Pfg.

Benno Schenk,
Breslau, [6669]
Neumarkt 9, 1. Etage.

Schilder in Porzellan, Glas und Blech.
Porzellanmalerei. [5185]
Silber-Hochzeit-Geschenke.

Jahrestassen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.



Neueste
Regulir-Füllöfen
mit [7605]
verziertem Gussmantel
empfiehlt
Carl Ziegler,
Breslau,
Schuhbrücke 36,
vis-à-vis dem Königl. Polizei-Präsidium.

Soeben empfing wieder:

800 Pfund

Elsässer Cattun-Rester,
bis 12 Meter lang,
zu bekannt billigen Preisen.
Benno Schenk,
Breslau, Neumarkt 9, 1. Et.

Frisches Wild,

Rehrücken, Keulen, Fasanen, Hasen in großer Auswahl empfiehlt [6355]
A. Vietze, Elisabetstraße 7.

Frisches Schwarzwild,

Pfund 60 Pf., **Hasen** von 2 Mk. an, billiges **Rehwild, Großvögel.**
J. Pelz, Ring 60 im Keller.

Frisch geschossene Hasen!

das Stück 1,50 und 2 Mark, die stärksten 2,50 Mk., empfiehlt [5495]
Derb, Neumarkt 45.

Perl-Kaffee gebrannt d. Pfd. M. 1,60,
Java-Kaffee „ „ M. 1,30.
beide Sort. ganz reinschmeckend, empf.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

CIGARREN-SORTIMENT 1877er ERNTE

aus den vorzüglichsten Gewächsen Ost- u. West-Indiens, in feinen Qualitäten von 50 bis 150 Mk. pro Mille; wird selbst den verwöhntesten Raucher befriedigen. Probe-Sortiments von 250 St. in obigen 10 Sorten je 25 St. 24 Mk., sowie je einzelne Sorten in Zehntel. Special-Preiscourant pro 1878 versendet franco die Bremer Cigarren-Fabrik von **Julius Schmidt**, Hoflieferant, **Hannover.**

Gebratene Kastanien,

täglich frisch, bei [7679]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Zander, Hechte

in jeder Größe,

Karpfen, Schleien, Aale, Seezungen

empfiehlt [5509]
E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21.

Hummern, Karpfen, Schellfisch, Backzander

offerirt von neuen Sendungen
Hermann Kossack,
Nicolaistr. 16, Neue Taschenstr. 14a.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [7699]

FEYTONA

oder amerikanisches Blüthenöl, das Sicherste gegen Zahnweh; Wirkung augenblicklich! Echt bei **S. G. Schwartz,**
[1734] Ohlauerstraße 21.



In der

Vollblut-Rambouillet-Stammschäferei

zu **Grüben OS.** steht noch eine Anzahl jüngerer, nunmehr [7664]

sprungfähiger Böcke

und einzelne Reserven

zum Verkauf.

Graf **Colonna Walewski.**

---

100 weidefette Hammel und 20 Muttern,

seit dem Einwintern

mit Körnern gefüttert,

verkauft [7654]

Dom. Wiltschau,
Post Rothsürben.

Weiden-Verkauf!

Das unterzeichnete Walzwerk beabsichtigt, seine einjährigen grünen, sowie auch caspischen Weidenbestände an Ort und Stelle in einzelnen Loosen zum Abtrieb licitationsweise zu verkaufen und wird hierzu Termin **auf Montag, den 18. Novbr., früh 9 Uhr,** festgesetzt. Versammlung ist beim Walzwerk. Die näheren Bedingungen können **von Montag, den 11. d., an** täglich im Bureau des Walzwerks während der Amtsstunden eingesehen, auch auf Verlangen abschriftlich bezogen werden. [1637]

Verwaltung des Zinkwalzwerks in Thiergarten bei Ohlau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine Dame in Sprachen, Musik und Handarbeiten geübt, wird zur **Erziehung von Mädchen** im Alter von 8 bis 12 Jahren und **zur Stütze der Hausfrau** zu engagiren gesucht.
Meldungen erbitte ich unter A. Z. 100 postlagernd Bunzlau i. Schlesien.

Ein anst. j. Mädchen w. Stellung als **Stütze d. Hausfrau** per 1. Januar oder bald. Off. erbeten unter E. 27 Briefk. d. Ztg. [5506]

Für eine **anst. j. Dame** m. angen. Aeuß., welche gewandt in feiner Damenschneiderei, sich auch als Verkäuferin eignet, wird Stellung m. freier Station in einem größ. Geschäft gesucht. Gef. Adr. unter D. A. Nr. 29 i. d. Exp. d. Ztg. [1741]

Gesucht ein tüchtiger junger Kaufmann, welcher in der Droguen- u. Farbenbranche selbstständig zu arbeiten versteht und die Kundschaft in der Provinz kennen muß. [5458]
Offerten unter R. 21 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein Kaufmann, 27 Jahr alt, verheirathet, in den **größten Cigarren-Geschäften Breslau's** thätig gewesen, feinste Referenzen, sucht entsprechende Stellung als Buchhalter, Reisender ꝛc. bei bescheidenen Ansprüchen. [1740]
Offerten werden sub Chiffre L. M. 28 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Reisender,

der mit der Band- und Posamentir-Waaren-Branche vollständig vertraut, über ausdauernde Thätigkeit auf der Reise sich ausweisen kann, findet bei hohem Salair am 1. Januar a. f. Stellung. Adressen unter W. 26 besorgt diese Zeitung. [5502]

Für ein **Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft** wird ein mit der Branche vertrauter tüchtiger

Reisender

gesucht. [5503]
Offerten erbeten unter J. K. 500 postlagernd Breslau.

Für eine **Ungarweinhandlung** wird zum sofortigen Antritt ein

Küfer

gesucht. Offerten sub **0. 2697** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 7658

Für unser hiesiges Mühlen-Etablissement suchen wir einen tüchtigen [5435]

Dirigenten.

Breslau. **Mittelmühle Oelsner & Heilborn.**

Ein tüchtiger Expedient,

welcher der **polnischen** und deutschen Sprache mächtig ist, wird für ein **Colonialwaaren-Geschäft** pr. 1. Januar 1879 gesucht sub A. B. Posen postlagernd. [1739]

1733 **Commis-Gesuch.**

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 79 einen guten Verkäufer u. Decorateur.
Carl Lomnitz, Münsterberg.

Znm sofortigen Antritt suche ich

einen jungen Mann,

der der einfachen Buchführung und Correspondenz gewachsen und im Geschäft mit thätig sein muß. [1735]
Adolf Wiener,
Kalkbrennerei und Producten-Geschäft in **Königshütte.**

Ein j. Mann, 25 Jahre alt, **Comptoirist**, mit der dopp. Buchführung und Corresp. vollst. vertraut, welcher auch schon ein Fabrikgeschäft selbstständig eingerichtet und geleitet hat, **sucht unter bescheidenen Ansprüchen per bald oder Neujahr 79 Engagement.** [7703]
Gefl. Off. sub S. 2701 an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Gesucht.

Ein **tüchtiger, zuverlässiger Destillateur,** evangel., welcher der Buchführung mächtig ist und sich zu kleinen Reisen qualificirt, kann sich zum Antritt per 1. Januar 1879 melden. Mit Zeugniß-Abschriften versehene Offerten sind zu richten an die Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 23668. [7701]

---

1 Wirthschafts-Assistent,

welcher eine landw. Schule besucht und wegen Verkauf des Gutes außer Stellung kommt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Januar Stellung. [1742]
Gefäll. Offerten u. A. H. 100 postl. Rybnik OS.

Ein gut empfohlener **Wirthschafts-Assistent,** der auch polnisch spricht und mit der landw. Buchführung vertraut ist, findet bei 360 Mark Gehalt pro Jahr und freier Station zum 1. Januar 1879 Stellung beim **Amte Groß-Borek b. Rosenberg O.-Schl.**

Das Central-Bureau von G. Hielscher,

Breslau,

Altbüßerstraße Nr. 59,

empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen. [7692]

Ein tüchtiger [1704]

Uhrmacher-Gehilfe

findet sofort dauerndes Engagement bei **Emil Scholz in Kattowitz.**

Für meine Destillation u. Liqueur-Fabrik suche ich zum **sofortigen** Antritt einen [5507]

Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig.
J. Grunwald, Myslowitz.

Als Volontair wünscht ein junger Oekonom in einem Fabrik- oder Engros-Geschäft per 1. Januar 1879 Stellung. Offerten unter M. P. 3 postlag. Bauerwitz. [1729]

Für meine Dampf-Spritfabrik und Destillation suche ich einen kräftigen

Lehrling

von guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. [1721]
E. Liebrecht, Creutzburg OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine elegante Vorderstube

ist **Ohlauerstraße** im 1. Stock in der Nähe der Promenade pr. 1. December, auf Wunsch auch möblirt, zu vermiethen. Nähere Auskunft im **Bazar Ohlauerstraße 62.** [7694]

Tauenzienstraße 84B ist im Hochparterre eine herrschaftliche Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß per 1. April 1879 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir, Hof, parterre. [5497]

Dominicanerplatz 1a sind 2 Wohnungen mit allem Comf. zu vm.

Telegraphenstr. 4

ist die hochelegante dritte Etage getheilt oder auch im Ganzen per Termin Neujahr preismäßig zu vermiethen und auch bald zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilt [5504]
J. B. Sachs,
Telegraphenstraße 4, 2. Etage.

Zwingerstraße 4, 2 Tr., ist ein Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen. [5517]

Neumarkt 6

die ganze 1. Etage als Geschäftslocal oder Wohuung zu vermiethen per 1. April 1879. [5477]

---

1 Laden mit Schaufenster

ist **Alte Graupenstraße Nr. 16** zu vermiethen. [5499]
Näheres daselbst im Gewölbe.

Ein Geschäfts-Local,

neu und elegant ausgattet, in bester Lage am Ringe, ist sofort zu verm. bei **Ad. Levy jr.**, Ring 48. [5496]

Breslauer Börse vom 14. November 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	94,70 G
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 B
do. cons. Anl.	4	94,70 B
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,10 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	87,05 bzB
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,60 G
do. Lit. A....	4	95,00 G
do. do. ...	4½	101,60 à 65 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 95,00 bz
do. do. ...	4½	101,50 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do. .	4	II. 95,00 B
do. do. .	4½	101,35 à 40 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,35 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	95,25 B
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,20 G
do. do.	5	99,35 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	6	—
Italien. Rente..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,35 à 50 bz
do. Goldrente	4	62,00 G
do. Loose 1860	5	107 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,00 à 5,25 bzG
do. Pfandbr..	4	—
do. do. ..	5	60,25 G
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	81,00 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	65,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	128,25 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,50 B
do. St.-Prior.	5	111,50 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G 96,25 B
do.	4½	98,25 B
do. Lit. H.	4½	94,60 G
do. Lit. J.	4½	94,60 G
do. Lit. K.	4½	94,50 G
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 G
do. 1873	4	92,00 bz
do. 1874	4½	99,90 etbzG
do. Lit. F. ..	4½	101,40 B
do. Lit. G. ..	4½	100,60 B
do. Lit. H. ..	4½	101,20 etbz
do. 1869	5	101,75 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,10 bz

Wechsel-Course vom 13. Novbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	169,30 bz
do. do.	4	2M.	167,80 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	6	kS.	20,44 bzG
do. do.	6	3M.	20,245 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,95 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	200,00 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	172,40 G
do. do. ..	4½	2M.	170,90 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	173,25 bzB	ult. 173,00 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	201,50 bzB	[à1,75 bz ult. 201,25 à 1

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	103,00 G	—
Lombarden. ..	4	—	ult. 120,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 444 G
Rumän. St.-Act.	4	35,20 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	64,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	74,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	89,00 bzG	—
do. Bodencrd.	4	90,50 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 399,50 à 8,50 à 401 bzG

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	74,25 B	ult. 73,75 bzB
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,9	0,6	NW. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	755,0	6,1	OSO. stark.	bedeckt.	
Stockholm	762,7	4,8	still.	bedeckt.	
Haparanda	762,4	2,6	S. leicht.	wolkig.	
Petersburg	763,1	1,5	ONO. still.	Regen.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork	758,9	5,0	N. frisch.	halb bedeckt.	Seegang mäß.
Brest	754,5	7,0	N. frisch.	halb bedeckt.	zieml. große See.
Helder	748,9	4,0	ONO. leicht.	bedeckt.	
Sylt	753,0	4,5	ONO. schw.	bedeckt.	
Hamburg	752,1	4,6	OSO. schw.	bedeckt.	
Swinemünde	754,4	4,4	OSO. schw.	bedeckt.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	758,2	6,1	OSO. still.	Nebel.	Abends Regen.
Memel	750,9	3,3	OSO. leicht.	Nebel.	Nachts Regen.
Paris	749,4	3,5	SW. schw.	Regen.	
Crefeld	748,7	5,0	SSO. mäß.	Dunst.	
Carlsruhe	751,5	4,6	SW. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	751,1	3,0	SO. still.	bedeckt.	
Kassel	750,0	3,1	SO. still.	wolkig.	Reif.
München	752,5	1,8	SW. mäßig.	bedeckt.	
Leipzig	751,7	0,7	O. still.	bedeckt.	Reif, f. Ab. Neb.
Berlin	752,9	5,0	SO. leicht.	bedeckt.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	754,0	2,4	OSO. leicht.	wolkig.	Reif.

Uebersicht der Witterung:

In Skandinavien und West-Europa hat die Zunahme des Luftdruckes fortgedauert, das Minimum desselben ist nach Belgien fortgerückt, die leicht bis stark wehenden Winde sind auf den britischen Inseln und im Canal nördlich, in Süddeutschland, Dänemark und den Niederlanden östlich; das Wetter ist mit Ausnahme Schottlands ziemlich allgemein trübe, im Canal regnerisch, in Norddeutschland neblig, im Süden und Osten Deutschlands ist mit der Trübung Erwärmung eingetreten.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.